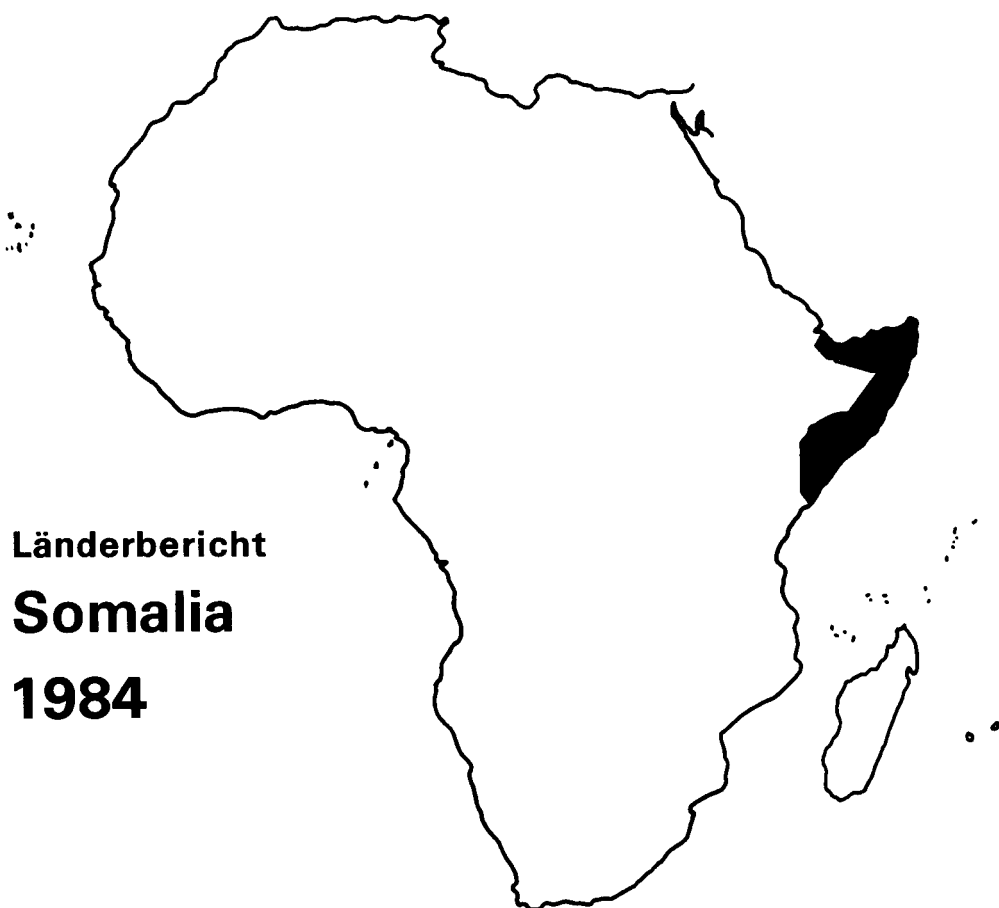


STATISTIK DES AUSLANDES



Länderbericht
Somalia
1984

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Somalia

1984

Statistik
Bundesamt
Wiesbaden

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Erschienen im Juni 1984

Preis: DM 7,70

Bestellnummer: 5202100-84028

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Published by:
Federal Statistical Office
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Distributed by:
Messrs. W. Kohlhammer GmbH
Publications of the Federal
Statistical Office
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Irregular series

Published in June 1984

Price: DM 7.70

Order Number: 5202100-84028

Reproduction of the contents of this
publication is subject to acknowledge-
ment of the source and submission of a
voucher copy.

INHALT

CONTENTS

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Symbols and abbreviations	3
Tabellenverzeichnis	List of tables	5
Vorbemerkung	Introductory remark	7
Karten	Maps	8
1 Allgemeiner Überblick	General survey	10
2 Gebiet	Area	14
3 Bevölkerung	Population	16
4 Gesundheitswesen	Health	19
5 Bildungswesen	Education	23
6 Erwerbstätigkeit	Employment	26
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, forestry, fisheries	29
8 Produzierendes Gewerbe	Production industries	35
9 Außenhandel	Foreign trade	38
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transport and communications ...	44
11 Reiseverkehr	Tourism	48
12 Geld und Kredit	Money and credit	49
13 Öffentliche Finanzen	Public finance	52
14 Löhne	Wages	55
15 Preise	Prices	58
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	National accounts	63
17 Zahlungsbilanz	Balance of payments	65
18 Entwicklungsplanung	Development planning	67
19 Entwicklungszusammenarbeit	Development co-operation	69
20 Quellenhinweis	Sources	70

ZEICHENERKLÄRUNG / EXPLANATION OF SYMBOLS

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Category not applicable
|	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich be- einträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN^{*)}
GENERAL ABBREVIATIONS^{*)}

g	= Gramm	gram	SZR	= Sonderziehungs- rechte	special drawing rights
kg	= Kilogramm	kilogram			
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	h	= Stunde	hour
t	= Tonne	ton	kW	= Kilowatt	kilowatt
mm	= Millimeter	millimetre	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt- hour
cm	= Zentimeter	centimetre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
m	= Meter	metre	St	= Stück	piece
km	= Kilometer	kilometre	P	= Paar	pair
m ²	= Quadratmeter	square metre	Mill.	= Million	million
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
km ²	= Quadratkilometer	square kilometre	JA	= Jahresanfang	beginning of year
l	= Liter	litre	JM	= Jahresmitte	mid-year
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JE	= Jahresende	yearend
m ³	= Kubikmeter	cubic metre	Vj	= Vierteljahr	quarter
tkm	= Tonnenkilometer	ton-kilo- metre	Hj	= Halbjahr	half-year
BRT	= Bruttoregister- tonne	gross regis- tered ton	D	= Durchschnitt	average
NRT	= Nettoregister- tonne	net regis- tered ton	cif	= Kosten, Ver- sicherungen und Fracht inbegriffen	cost, in- surance, freight included
So.Sh.	= Somalischer Schilling	Somali shilling	fob	= frei an Bord	free on board
US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar			
DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark			

^{*)} Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

^{*)} Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

TABELLENVERZEICHNIS

	Seite
1 Allgemeiner Überblick	
1.1 Grunddaten	10
1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder	12
2 Gebiet	
2.1 Klima	15
3 Bevölkerung	
3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	16
3.2 Geburten- und Sterbeziffern	16
3.3 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Landesteilen und Regionen	17
3.4 Bevölkerung nach Stadt und Land	17
3.5 Bevölkerung in ausgewählten Städten	18
4 Gesundheitswesen	
4.1 Malaria- und Pockenerkrankungen	19
4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen	20
4.3 Medizinische Einrichtungen	20
4.4 Betten in medizinischen Einrichtungen	20
4.5 Medizinische Einrichtungen nach Landesteilen und Regionen	21
4.6 Ärzte und Zahnärzte	21
4.7 Anderes medizinisches Personal	22
5 Bildungswesen	
5.1 Erwachsenenbildung	24
5.2 Schulen und andere Bildungseinrichtungen	24
5.3 Schüler bzw. Studenten	25
5.4 Lehrkräfte	25
6 Erwerbstätigkeit	
6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	26
6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen	27
6.3 Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen bzw. -zweigen	27
6.4 Beschäftigte nach Berufsgruppen	28
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1 Bodennutzung	29
7.2 Bevölkerung nach der Siedlungsart	30
7.3 Index der landwirtschaftlichen Produktion	30
7.4 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	31
7.5 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	31
7.6 Viehbestand	32
7.7 Schlachtungen	33
7.8 Ausgewählte tierische Erzeugnisse	33
7.9 Laubholzeinschlag	33
7.10 Bestand an Fischereifahrzeugen nach Größenklassen	34
7.11 Fangmengen der Fischerei	34
7.12 Fangmengen der Fischereigenossenschaften	34
8 Produzierendes Gewerbe	
8.1 Betriebe nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	35
8.2 Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	36
8.3 Ausgewählte Daten der Elektrizitätserzeugung	36
8.4 Elektrizitätsverbrauch	37
8.5 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	37

9	Außenhandel	
9.1	Außenhandelsentwicklung	39
9.2	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	39
9.3	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	40
9.4	Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern	41
9.5	Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern	41
9.6	Entwicklung des deutsch-somalischen Außenhandels	42
9.7	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Somalia nach SITC-Positionen	43
9.8	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Somalia nach SITC-Positionen	43
10	Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1	Straßenlänge nach Straßenarten	44
10.2	Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	45
10.3	Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	45
10.4	Bestand an Handelsschiffen	45
10.5	Daten des Seeverkehrs	46
10.6	Luftverkehrsdaten	46
10.7	Daten des Nachrichtenwesens	47
12	Geld und Kredit	
12.1	Amtliche Wechselkurse	50
12.2	Gold- und Devisenbestand	50
12.3	Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	51
13	Öffentliche Finanzen	
13.1	Haushalt der Zentralregierung	52
13.2	Haushaltseinnahmen der Zentralregierung	52
13.3	Haushaltsausgaben der Zentralregierung	53
13.4	Öffentliche Auslandsschulden	54
14	Löhne	
14.1	Durchschnittliche Monatslöhne und -gehälter der Arbeitnehmer nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen/-zweigen	55
14.2	Durchschnittliche Monatslöhne und -gehälter der Arbeitnehmer in ausgewählten Zweigen des Verarbeitenden Gewerbes	56
14.3	Vorherrschende Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen in Mogadischu	56
14.4	Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen in Mogadischu	57
15	Preise	
15.1	Preisindex für die Lebenshaltung in Mogadischu	59
15.2	Verbraucherpreise für Einfuhrwaren	59
15.3	Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Mogadischu	59
15.4	Einzelhandelspreise ausgewählter Erdölerzeugnisse	60
15.5	Durchschnittliche Großhandelspreise ausgewählter Waren in Mogadischu	61
15.6	Index der realen Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte	61
15.7	Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte	61
15.8	Index der Ausfuhrpreise	62
16	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten	63
16.2	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	64
17	Zahlungsbilanz	
17.1	Zahlungsbilanz	66

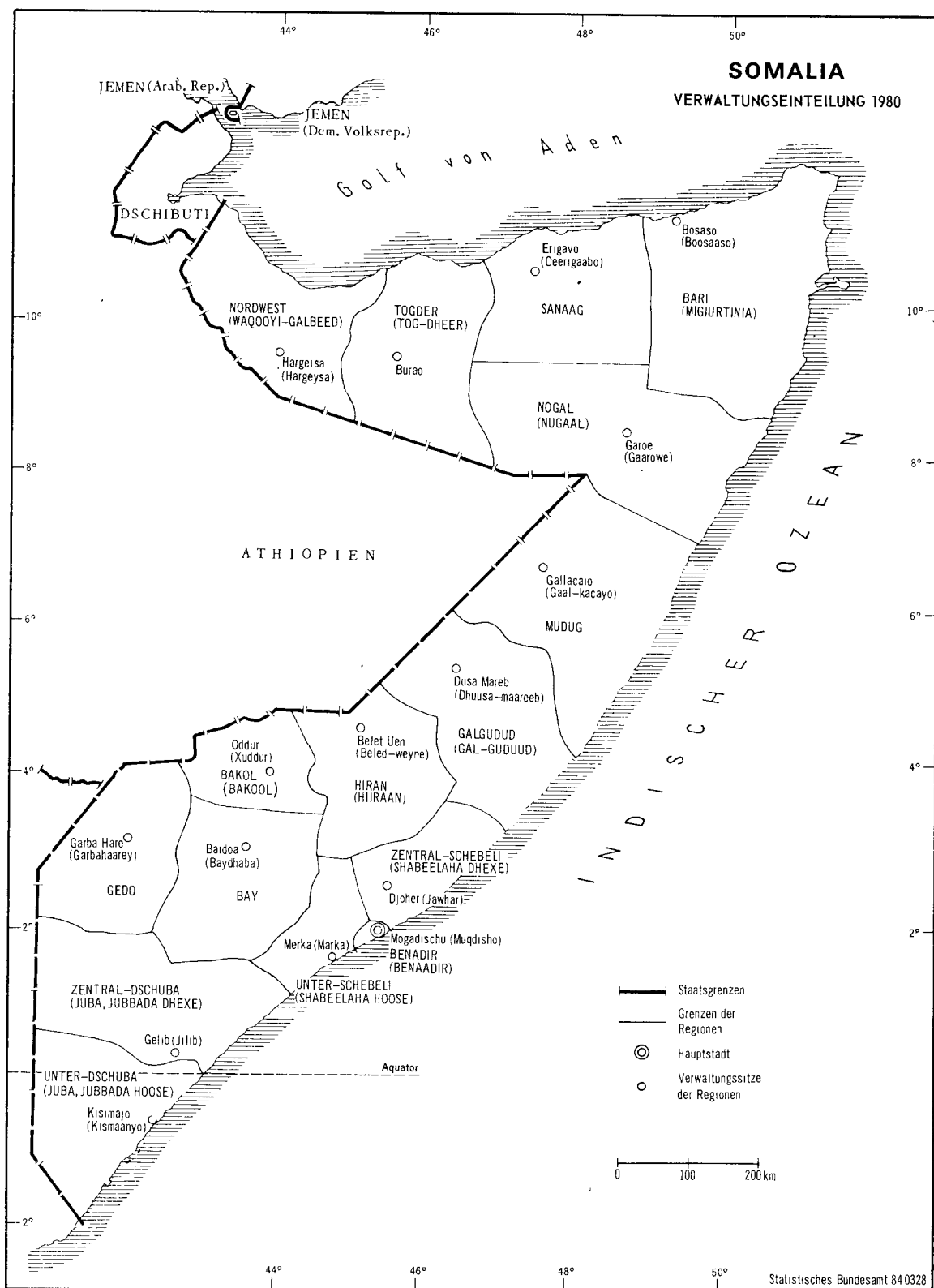
VORBEREITUNG

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

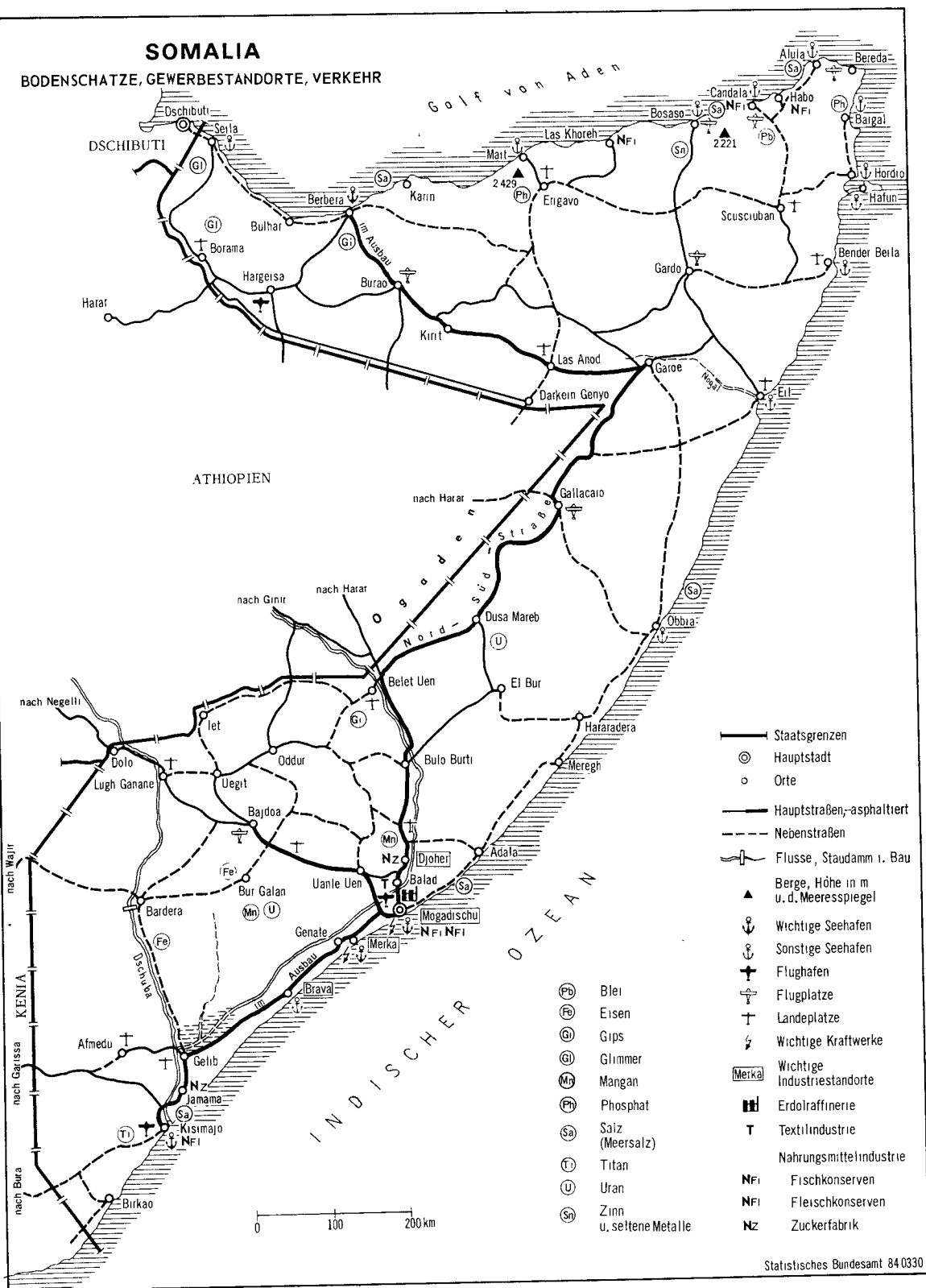
Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.



SOMALIA

BODENSCHATZE, GWERBESTANDORTE, VERKEHR



- Staatsgrenzen
- ⊙ Hauptstadt
- Orte
- Hauptstraßen, asphaltiert
- - - Nebenstraßen
- Flüsse, Staudamm u. Bau
- ▲ Berge, Höhe in m u. d. Meeresspiegel
- ⚓ Wichtige Seehäfen
- ⚓ Sonstige Seehäfen
- ✈ Flughäfen
- ✈ Flugplätze
- ⚡ Wichtige Kraftwerke
- Merka** Wichtige Industriestandorte
- Erdölraffinerie
- T Textilindustrie
- Nahrungsmittelindustrie
- NFI Fischkonserven
- NFI Fleischkonserven
- NZ Zuckerfabrik

- (Pb) Blei
- (Fe) Eisen
- (G) Gips
- (Gl) Glimmer
- (Mn) Mangan
- (Ph) Phosphat
- (Sa) Salz (Meersalz)
- (Ti) Titan
- (U) Uran
- (Sn) Zinn u. seltene Metalle

0 100 200 km

1 . A L L G E M E I N E R U B E R B L I C K

Staat und Regierung

Staatsname	Parteien/Wahlen
Vollform: Demokratische Republik Somalia	Wahlen zur Volksversammlung fanden im Dezember 1979 statt. Sämtliche Sitze entfielen auf die Kandidaten der Einheitspartei "Somalische Sozialistische Revolutionspartei"/PSRS.
Kurzform: Somalia	
Staatsgründung/Unabhängigkeit	Verwaltungsgliederung
Unabhängig seit Juli 1960.	16 Regionen, 78 Distrikte, Gebietsansprüche bestehen gegenüber Äthiopien (Ogaden), Dschibuti und Kenia.
Verfassung: vom August 1979	Internationale Mitgliedschaften
Staats- und Regierungsform	Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen (außer IAEA und GATT); Organisation für afrikanische Einheit/OAU; Arabische Liga, Gemeinsamer Arabischer Markt; mit den Europäischen Gemeinschaften/EG assoziiert.
Sozialistische Republik	
Staatsoberhaupt und Regierungschef:	Zugehörigkeit zu internationalen Entwicklungsländerkategorien
Staatspräsident Mohammed Siad Barre (seit Juli 1976; Wiederwahl im Dezember 1979; Amtszeit 6 Jahre; zugleich Vorsitzender der "Somalischen Sozialistischen Revolutionspartei").	MSAC (Most Seriously Affected Countries), LLDC (Least Developed Countries).
Volksvertretung/Legislativ	
Volksversammlung (Einkammerparlament) mit 121 gewählten Abgeordneten und 6 ernannten Mitgliedern.	

1.1 Grunddaten

Gebiet			
Gesamtfläche (km2)	1982:	637	657
Ackerland und Dauerkulturen (km2)	1981:	11	160
Bevölkerung			
Gesamtbevölkerung (Volkszählungsergebnis, 1 000)	1975:	3	492
(Stand Jahresmitte, 1 000)	1982:	5	116
Bevölkerungswachstum (%)	1975-1982:	46,5	
Bevölkerungsdichte (Einw. je km2 Gesamtfläche)	1982:	8	
Geborene (je 1 000 Einw.)	1975/80 D:	46,2	
Gestorbene (je 1 000 Einw.)		19,9	
Gestorbene im 1. Lebensjahr (je 1000 Lebendgeborene)	1981:	120,0	
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)	1982:	43	
Gesundheitswesen			
Ärzte	1971:	150	1980: 279
Einwohner je Arzt (1 000)		19,3	17,1
Zahnärzte	1972:	4	2
Krankenhausbetten		5 163	1979: 5 611
Einwohner je Bett		570	800
Bildungswesen			
Analphabeten (im Alter von 15 und mehr Jahren in %)	1980:	40	
Grundschüler (1 000)	1970/71:	50,4	1980/81: 271,7
Sekundarschüler		23 847	33 212
Hochschüler		964	1977/78: 2 801
Erwerbstätigkeit			
Beschäftigte (ohne Militärangehörige)	1978:	129	249
darunter:			
Produzierendes Gewerbe		23	048
Handel und Gastgewerbe		40	884
Öffentliche Verwaltung, sonstige Dienstleistungen		40	051

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Index der landwirtschaftlichen Produktion (1974/76 D = 100)			
Gesamterzeugung	<u>1978:</u>	108	<u>1982:</u> 113
je Einwohner		86	70
Nahrungsmittelerzeugung		108	113
je Einwohner		86	70
Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse (1 000 t)			
Mais	<u>1978:</u>	90	<u>1982:</u> 150
Sorghum		150	235
Zuckerrohr		312	460
Bananen		70	70
Fischfangmengen (t)	1976:	8 268	1981: 10 984

Produzierendes Gewerbe			
Elektrizitätserzeugung (Mill. kWh)	<u>1975:</u>	31,7	<u>1981:</u> 69,1
Elektrizitätsverbrauch (Mill. kWh)		23,7	61,8
Produktion ausgewählter Erzeugnisse			
Zucker (1 000 t)	<u>1977:</u>	33,0	26,8
Butter (t)		1 591	1 589
Zigaretten (Mill. St)		289	420

Außenhandel (Mill. US-\$)			
Einfuhr	<u>1977:</u>	227,6	<u>1982:</u> 377,6
Ausfuhr		63,0	316,7
Einfuhrüberschuß		164,6	60,9

Verkehr und Nachrichtenwesen			
Straßenlänge (km)		1970: 16 434	1980: 21 244
Pkw je 1 000 Einwohner	1975: 1,2	Jahresanfang	1981: 1,0
Fluggäste der "Somali Airlines" (1 000)		1975: 35	1981: 116
Fernsprechanschlüsse (1 000)	1970: 5	Jahresanfang	1982: 8

Geld und Kredit			
Offizieller Kurs (Verkauf, DM für 1 So.Sh.)	September 1979:	0,2876	<u>Oktober 1983:</u> 0,1478
Devisenbestand (Mill. US-\$)	Jahresende 1979:	35,4	1,9

Öffentliche Finanzen			
Haushalt der Zentralregierung (Mill. So.Sh.)			
Einnahmen	<u>1978:</u>	1 419,6	<u>1981:</u> 2 347,3
Ausgaben		1 548,4	3 081,0
Mehrausgaben		128,8	733,7

Preise			
Preisindex für die Lebenshaltung in Mogadischu (1977 = 100)			
Gesamtindex	<u>1978:</u>	110	<u>Oktober 1982:</u> 416
darunter:			
Nahrungsmittel		113	393
Bekleidung		107	357
Miete und Wasser		100	381

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen			
BIP zu Faktorkosten in Preisen von 1978			
insgesamt (Mill. So.Sh.)	<u>1978:</u>	6 754,5	<u>1982:</u> 7 899,4
je Einwohner (So.Sh.)		1 693	1 552

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Land	Indikator	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen	
		Kalorienversorgung 1980		Lebens- erwartung bei Geburt 1981	Einwohner je plan- mäßiges Kranken- haus- bett	Anteil der	
		je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) 1980	einge- schriebenen Schüler an der Bev. im Grundschul- alter 1980 1)
		Anzahl	% des Bedarfs					Jahre	Anzahl	%
Ägypten	2 972	117	57	479(76)	38(76)	76	
Äquatorialguinea	.	.	48	95(77)	.	78(73)	
Äthiopien	1 735	76	46	3 314(77)	15	43	
Algerien	2 433	101	56	387(76)	35(77)	95	
Angola	2 232	83	42	322(72)	15(77)	66(72)	
Benin	2 292	103	50	750(77)	28	62	
Botsuana	2 070(77)	77(77)	42(75)	328(76)	25(77)	102	
Burundi	2 114	96	45	857(75)	27	28	
Dschibuti .....	.	.	45	281(80)	9(78)	.
Elfenbeinküste	2 746	112	47	589(75)	35	76(79)	
Gabun	2 403(77)	89(77)	41(77)	132(75)	30(77)	115(75)	
Gambia	2 281(77)	84(77)	42	771(76)	20	48	
Ghana	1 964	88	54	660(77)	30(77)	69(79)	
Guinea	2 071	77	43	588(76)	9(65)	33	
Guinea-Bissau ..	2 344(77)	87(77)	39(77)	502(76)	19	95(79)	
Kamerun	2 439	105	50	346(80)	40(76)	104(79)	
Kap Verde	2 344(77)	87(77)	61	516(77)	37(70)	.	
Kenia	2 078	88	56	773(76)	47	108(79)	
Komoren	2 180(77)	81(77)	48	460(80)	58(66)	103	
Kongo	2 277	94	60	201(76)	16(61)	.	
Lesotho	2 138(77)	79(77)	48	488(77)	52(76)	104(79)	
Liberia	2 390	114	54	652(73)	25	66	
Libyen	3 459	147	57	205(78)	50(73) a)	.	
Madagaskar	2 466	109	48	405(77)	50(77)	100(78)	
Malawi	2 095	94	44	576(77)	22(66)	59	
Mali	1 871	85	45	1 743(77)	9(76)	27(79)	
Marokko	2 628	110	57	771(77)	21(71)	82	
Mauretanien	1 941	97	44	2 328(75)	17(76) b)	33	
Mauritius	2 557(77)	95(77)	65	273(77)	79	102	
Mosambik	2 170	70	42(75)	772(72)	33	93	
Namibia	2 218(77)	82(77)	.	97(73)	.	.	
Niger	2 327	92	45	1 200(74)	10	23(78)	
Nigeria	2 595	91	49	1 248(77)	34	98(79)	
Obervolta	1 791	95	44	3 009(80)	9(75)	19	
Ruanda	2 364	88	46	610(77)	50	70	
Sambia	2 051	93	51	273(78)	44	95(79)	
Senegal	2 406	100	44	853(76)	25(70)	44(79)	
Seschellen .....	.	.	66	200(75)	60(77)	.
Sierra Leone	2 053	89	47	883(79)	15(80)	39(79)	
Simbabwe	1 793	86	55	374(76)	69	115(81)	
Somalia	1 952	100	43(82)	800(79)	60	41(79)	
Sudan	2 101	95	47	1 001(77)	32	51	
Südafrika	2 778	118	63	152(73)	57(60)	105(72)	
Swasiland	2 281(77)	84(77)	54	294(76)	55(76)	106	
Tansania	2 051	83	52	619(75)	79	104	
Togo	2 101	95	48	684(77)	18	116	
Tschad	1 768	74	43	1 248(76)	15(77)	35(76)	
Tunesien	2 789	116	61	428(76)	38(75)	103	
Uganda	1 760	83	48	636(75)	52	50(79)	
Zaire	2 180	94	50	352(78)	55	90(78)	
Zentralafr. Rep.	2 198	94	43	522(72)	33	70(79)	

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichen hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z. T. Schüler miteinfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören.

a) 10 und mehr Jahre. - b) 6 und mehr Jahre.

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Land	Indikator	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
		Anteil der		Energieverbrauch 1980 je Einwohner	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 1979/3)	Pkw	Fernsprechan-schlüsse 1981	Fernsehempfangsgeräte 1980	Brutto-sozialprodukt 1981 zu Marktpreisen je Einwohner
		Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1981	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1981						
Ägypten	21(80)	50	595	20	8(78)	12	33	650	
Äquatorialguinea ..	.	74	94(76)	.	14(72)	.	3	180	
Äthiopien	50	79	25	0	1(77)	3(82)	1	140	
Algerien	6	49	814	0	18(77)	29(82)	52	2 140	
Angola	48(80)	57	255	8(75)	22(73)	5	4	.	
Benin	44	46	70	13(75)	3(79)	3(75)	0	320	
Botswana	12(79)	79	.	.	9(80)	17(82)	.	1 010	
Burundi	56	83	16	0(77)	2(80)	1(79)	.	230	
Dschibuti	5(80)	.	727(76)	3(75)	16(78)	12	23(81)	480	
Elfenbeinküste ..	27	79	248	8	19(81)	10	39(81)	1 200	
Gabun	9(75)	76	1 279(76)	2(77)	19(74)	21	16	3 810	
Gambia	56(74)	76	84(76)	0(77)	6(73)	6(82)	.	370	
Ghana	60	50	268	1(78)	7(77)	7(78)	5	400	
Guinea	37	80	83	.	2(72)	2	1	300	
Guinea-Bissau ..	.	82	.	1(77)	.	.	.	190	
Kamerun	27	80	154	6	6(81)	3	.	880	
Kap Verde .....	.	56	.	15(78)	.	5	.	340
Kenia	32	77	208	13	8(77)	12(82)	4	420	
Komoren	42(79)	63	.	56(73)	12(76)	5(78)	.	320	
Kongo	9	33	458	21(78)	14(76)	10(78)	2	1 110	
Lesotho	26(79)	83	.	.	2(77)	4	.	540	
Liberia	36	69	502	1(78)	6(78)	5(77)	11	520	
Libyen	2	15	3 549	0	108(75)	28(73)	55	8 450	
Madagaskar	35	83	74	8	7(77)	4(77)	5	330	
Malawi	43(80)	83	59	4	2(78)	2	.	200	
Mali	42	86	31	1(77)	2(74)	1	.	190	
Marokko	14	51	368	23	21(78)	11	37	860	
Mauretanien	28	82	199	0(75)	5(75)	3	73(79)	460	
Mauritius	20(76)	28	405(76)	22(77)	24(76)	45(82)	81	1 270	
Mosambik	44(79)	63	103	3(75)	10(74)	3(78)	0	.	
Namibia .....	.	48	.	.	.	48(82)	.	1 960
Niger	30	87	54	2(76)	3(78)	2(78)	1	330	
Nigeria	23	52	169	0(78)	2(78)	2(82)	6	870	
Obervolta	41	81	33	12	4(79)	2(82)	2	240	
Ruanda	46	89	28	0(76)	2(76)	1	.	250	
Sambia	18	66	733	1(78)	18(76)	10	10	600	
Senegal	22	74	364	14(80)	10(76)	8(77)	1	430	
Seschellen	14(77)	.	570(76)	2	48(77)	102	.	1 800	
Sierra Leone ...	31	64	166	63(76)	8(78)	5	6	320	
Simbabwe	18	58	778	13	30(79)	30	10	870	
Somalia	60(79)	80	85	1(78)	1(81)	2(82)	.	280	
Sudan	38	76	101	0	2(77)	3	6	380	
Südafrika	7(80)	28	3 204	30	80(78)	106(82)	68	2 770	
Swasiland	19(76)	72	.	.	20(78)	23(82)	2	760	
Tansania	52(80)	80	69	12(78)	3(77)	5	0(79)	280	
Togo	24	67	203	5(77)	11(77)	4	4	380	
Tschad	57(80)	83	22	8(75)	1(75)	1(77)	.	110	
Tunesien	16	40	652	34	17(78)	29	47	1 420	
Uganda	75(80)	80	34	0(76)	3(77)	3	5(79)	220	
Zaire	32	74	107	3	4(74)	1	0	210	
Zentralafr. Rep.	37	87	46	44	4(79)	2(73)	0	320	

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

2) Steinkohleneinheit. - 3) SITC - Pos. 5-8.

2 G E B I E T

Das Staatsgebiet von Somalia erstreckt sich zwischen dem Golf von Aden und dem Indischen Ozean und nimmt fast die gesamte Somalihalbinsel, die auch das Horn Afrikas genannt wird, ein. Es umfaßt 637 657 km² und ist damit rd. zweieinhalbmals so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. Die Grenzen Somalias zu Dschibuti, Äthiopien und Kenia sind teilweise immer noch umstritten, da in den grenznahen Gebieten die nomadischen Viehzüchter der Somalstämme die Bevölkerungsmehrheit bilden.

Das Land wird beherrscht von der weiträumigen Somalitafel, die teilweise von Lava-decken überzogen ist. Das Tafelland dacht sich nach Südosten zum Indischen Ozean ab, wo es in ein flaches Tiefland übergeht, das durch einen 15 km breiten Dünenrücken vom Meer getrennt ist. Nach Norden steigt die Tafel allmählich auf Höhen von über 2 000 m (Surud Add 2 408 m) und fällt dann steil in einer Bruchstufe zum Golf von Aden ab. Das vorgelagerte Küstentiefland weist eine Breite bis zu 80 km auf. An der Nordwestküste und der Küste im äußersten Süden behindern Korallenriffe und Klippen den Zugang zum Land. Die gesamte Küstenlinie Somalias hat eine Länge von über 3 300 km. Flachküsten sind am Golf von Aden zwischen Berbera und Dschibuti sowie an der Südostküste zwischen Illig und Kismajo anzutreffen.

Das Klima Somalias wird bestimmt durch die Monsunwinde. Im jahreszeitlichen Wechsel der Monsune erhält die Südostküste im Sommer Niederschläge, während in der Region am Golf von Aden, die zu den heißesten Gebieten Afrikas zählt, episodische Regenfälle im Winter fallen. Das Klima ist durch Niederschlagsarmut gekennzeichnet, wobei die Niederschlagsmengen von Süden nach Norden abnehmen.

Im Norden Somalias gibt es keine Flüsse, die ganzjährig Wasser führen. Im Süden des Landes führt lediglich der Dschuba (Djuba)-Fluß das ganze Jahr über Wasser. Der zweitwichtigste Fluß des Landes, der Webi Schebeli, endet nach rd. 1 300 km Lauf im Sumpfgebiet bei Brava.

Die zu geringen Niederschläge prägen die Vegetation Somalias. Die Trockensavanne mit Akazien im Südwesten geht nach Norden in eine Dornsavanne und an der Nordküste in Halbwüste über. Im Bereich der Flüsse Dschuba (Djuba) und Webi Schebeli bestehen ausgedehnte Sumpfareale.

Die Zeitdifferenz zwischen der Landeszeit Somalias und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt + 2 Stunden.

2.1 Klima^{*)}

Station Lage Seehöhe	Berbera 10°N 45°O 14 m	Bosaso (Boosaaso) 11°N 49°O 7 m	Djoher (Jawhar) 3°N 45°O 110 m	Mogadischu 2°N 45°O 22 m	Bardera (Bar-dheere) 2°N 42°O 118 m
Monat					

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Kältester Monat (Januar)	28,9	29,4	30,2 ^{VII}	28,6 ^{VII}	33,3 ^{VII}
Wärmster Monat (Juli)	41,7	40,0 ^{VI+VIII}	36,3 ^{III}	32,2 ^{IV}	40,0 ^{III}
Jahr	34,4	34,2	33,2	30,2	36,4

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag (mind. 0,1 mm)

Februar	3/1 ^{a)}	0/0	1/0	0/0	5/2
April und Mai	21/2 ^{a)}	3/0	184/14	116/12	124/16
Oktober und November	8/0 ^{a)}	3/3	192/14	65/8	104/15
Jahr	53/6 ^{a)}	5/8	502/49	402/63	333/61

^{*)} Angaben aus kürzeren Beobachtungsperioden. Römische Zahlen geben abweichende Monate an.

a) Tage mit mind. 1,0 mm Niederschlag.

Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180.

3 B E V Ö L K E R U N G

Zur Jahresmitte 1982 hatte Somalia eine geschätzte Einwohnerzahl von 5,116 Mill. Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte betrug 8 Einw. je km². Die erste Volkszählung in der Geschichte des Landes erfolgte 1975 und ergab eine Bevölkerungszahl von 3,492 Mill. Nach Regierungsangaben wurden während der Volkszählung 150 000 Haushalte nicht gezählt, so daß ca. 700 000 Personen hinzugerechnet werden müßten. Die Aussagen über die Zahl der in Somalia ansässigen Flüchtlinge sind widersprüchlich. Amtlich wurden Ende 1980 1,2 Mill. registrierte Flüchtlinge angegeben. Inoffizielle Stellen bezifferten die Zahl der Flüchtlinge gegen Ende 1981 auf nur noch 700 000 Personen. Die natürliche Wachstumsrate der Bevölkerung wird auf 2,5 bis 3 % geschätzt.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1979	1980	1981	1982
Gesamtbevölkerung	1 000	3 492 ^{a)}	4 340	4 640	4 900 ^{b)}	5 116
Bevölkerungsdichte bezogen auf die Gesamtfläche 1)	Einw. je km ²	5,5	6,8	7,3	7,7	8,0

^{*)} Stand: Jahresmitte.

1) 637 657 km² (Landfläche: 627 340 km²).

a) Ergebnis der Volkszählung vom Februar. - b) Einschl. 1,2 Mill. registrierte Flüchtlinge (Stand: 31.12.1980).

Die Zahl der Geborenen je 1 000 Einw. sank von 47,2 (1970/75 D) auf 46,2 (1975/1980 D), lag aber noch über dem Durchschnitt im Zeitraum 1965 bis 1970. Durch die verbesserten Gesundheitsmaßnahmen konnte eine Reduzierung der Sterbeziffern erreicht werden. Die Säuglingssterblichkeit liegt mit 120 ‰ noch immer sehr hoch (1960: 150 ‰). Die Kindersterblichkeitsrate (Alter 1 - 4 Jahre) wird auf 24 ‰ (1981) geschätzt. Die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt beträgt (1982) 43 Jahre (45 Jahre in städtischen und 40 Jahre in ländlichen Gebieten). Gegenüber 1960 (35 Jahre) ergab sich nur eine geringe Verbesserung.

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965/70 D	1970/75 D	1975/80 D
Geborene	je 1 000 Einw.	45,9	47,2	46,2
Gestorbene	je 1 000 Einw.	24,0	21,6	19,9
Gestorbene im 1. Lebensjahr ...	je 1 000 Lebendgeborene	.	.	120,0 ^{a)}

a) 1981.

Daten über die Struktur der Bevölkerung nach Altersgruppen sind nicht verfügbar. Der Zensus von 1975 wies lediglich für die Altersgruppe der bis 14jährigen eine Bevölkerungszahl von 1,427 Mill. aus, bei 712 000 männlichen und 715 000 weiblichen Personen.

Bei der Betrachtung der durchschnittlichen Bevölkerungsdichte nach Landesteilen und Regionen ergeben sich erhebliche Abweichungen. Der Nordosten weist die geringsten Dichtewerte mit der Region Nogal auf (1,5 Einw./km²). Am bevölkertsten ist die Region Benadir (205,5 Einw./km²) mit der Hauptstadt Mogadischu.

3.3 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Landesteilen und Regionen

Landesteil/Region	Ver- waltungs- sitz	Fläche 1 000 km2	1975 1)			Einwohner je km2
			Bevölkerung			
			insgesamt	männlich	weiblich	
			1 000			
<hr/>						
Nordwesten						
Nordwest	Hargeisa	45,0	439,8	228,4	211,4	9,8
Togder	Burao	41,0	257,8	136,8	121,0	6,3
Nordosten						
Sanaag	Erigavo	54,0	145,4	71,8	73,6	2,7
Bari	Bosaso	70,0	149,3 ^{a)}	80,5	68,8	2,1
Nogal	Garoe	50,0	75,3 ^{a)}	40,0	35,3	1,5
Zentralregion						
Mudug	Gallacaiio	70,0	209,0	113,1	95,9	3,0
Galgudud	Dusa Mareb	43,0	171,8	89,7	82,1	4,0
Schebeli						
Hiran	Belet Uen	34,0	147,3	76,0	71,2	4,3
Zentral-Schebeli	Djoher	22,0	236,4	123,5	112,9	10,7
Unter-Schebeli	Merka	25,0	383,2	200,2	183,0	15,3
Benadir	Mogadischu	1,7	349,3 ^{a)}	182,4	166,9	205,5
Dschuba						
Gedo	Garba Hare	32,0	157,8	84,1	73,8	4,9
Zentral-Dschuba	Gelib	23,0	99,3	53,4	45,8	4,3
Unter-Dschuba	Kisimajo	61,0	182,9 ^{a)}	98,0	85,0	3,0
Zwischenflußgebiet						
Bakol	Oddur	27,0	99,9	53,7	46,2	3,7
Bay	Baidoa	39,0	302,8	157,5	145,3	7,8

1) Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung vom Februar.

a) Berichtigtes Ergebnis der Volkszählung vom Februar.

Der Verstädterungsgrad hat sich von 1975 bis 1982 auf 26 % erhöht. Ursache für die annähernde Verdreifachung der städtischen Bevölkerung in diesem Zeitraum ist u. a. die als Folge der Dürreperioden erfolgte Zuwanderung von bisher nomadisch lebenden Bevölkerungsteilen.

3.4 Bevölkerung nach Stadt und Land

Stadt/Land	Einheit	1975 ¹⁾	1979	1982
In Städten	1 000	524	1 172	1 330
	%	15,0	27,0	26,0
In Landgemeinden	1 000	2 968	3 168	3 786
	%	85,0	73,0	74,0

1) Ergebnis der Volkszählung vom Februar.

Die größte Stadt des Landes ist Mogadischu, deren Einwohnerzahl 1981 gut 10 % der Gesamtbevölkerung und ca. ein Drittel der gesamten städtischen Bevölkerung umfaßte. Die Einwohnerzahl der nächstgrößeren Stadt Hargeisa hat sich von 1976 bis 1980 um 22 % verringert.

3.5 Bevölkerung in ausgewählten Städten 1 000

Stadt	1976 ¹⁾	1980	1981
Mogadischu (Muqdisho), Hauptstadt	350	400	500
Hargeisa (Hargeysa)	90	70	70
Kisimajo (Kismaanyo)	30	70	70
Berbera	50	65	65
Merka (Marka)	65	60	60

1) Städt. Agglomeration.

Somalia unterscheidet sich von den meisten anderen afrikanischen Staaten durch seine ethnische Homogenität; 95 % der Bevölkerung sind Somalier. Außerdem sind Minderheitengruppen von Arabern, Indern, Pakistanern und bantoiden Stämmen zu finden. Gegenwärtig leben ca. 1 200 Europäer, darunter 500 Italiener, im Land.

Amtssprache ist seit 1972 Somalisch. Daneben sind Arabisch, Englisch und Italienisch als Handels- und Bildungssprachen in Gebrauch. Die somalische Sprache gehört zur hamitischen Gruppe und ist gleichen Ursprungs wie das Galla und Danakil, das z.T. im benachbarten Äthiopien gesprochen wird. Es kennt keine Dialekte. Bis 1972 war es eine schriftlose Sprache; islamische Einflüsse, die Sprache zu arabisieren, konnten sich nicht durchsetzen. Die lateinische Schrift wurde am 21. Oktober 1972 dekretiert.

Staatsreligion ist der sunnitische Islam, dem der größte Teil der Bevölkerung angehört. Unter den Christen (rd. 4 000) überwiegen die Anhänger der römisch-katholischen Kirche.

4 G E S U N D H E I T S W E S E N

Die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung ist in vielen Bereichen noch unzureichend. Die seit Beginn der siebziger Jahre unternommenen Anstrengungen zur Verbesserung des Gesundheitswesens Somalias haben trotz quantitativer Fortschritte bisher nicht die gewünschten Ziele erreicht. Die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt hat sich mit 43 Jahren nicht entscheidend erhöht, und die Säuglingssterblichkeit liegt mit 120 Sterbefällen je 1 000 Lebendgeburten höher als der Durchschnitt der Länder der gleichen Einkommenskategorie.

Neben dem Mangel an medizinischen Einrichtungen, qualifiziertem medizinischen Personal und an Ausrüstungen sowie Medikamenten sind für den niedrigen Gesundheitsstandard eine schlechte Trinkwasserversorgung, das Fehlen einer Abwasserentsorgung in ländlichen Regionen, ungenügende Lebensmittelüberwachung und chronische Ernährungsdefizite in ländlichen Gebieten verantwortlich.

Die staatlichen finanziellen Aufwendungen für das Gesundheitswesen (eine private medizinische Versorgung existiert nicht) haben sich von 1970 (25,8 Mill. So.Sh.) bis 1982 (110,1 Mill.) mehr als vervierfacht. Der Anteil am Gesamtvolumen des Haushaltsbudgets verringerte sich im gleichen Zeitraum von 6 % auf 3,5 %. Für Investitionen im Gesundheitswesen während des Entwicklungsplans 1982/86 wurden insgesamt 337,2 Mill. So.Sh. bereitgestellt (2,1 % des gesamten Investitionsvolumens).

Daten über gemeldete Erkrankungen sind nur begrenzt verfügbar und beschränken sich auf Malaria- und Pockenfälle bis 1978 bzw. 1977. Die am häufigsten auftretenden Krankheiten bleiben weiterhin Tuberkulose, Malaria, Schistosomiasis (Bilharziose) und Geschlechtskrankheiten. Die Steigerung der Malariaerkrankungen von 1977 bis 1978 ist u.a. auf die mangelnde Gesundheitsversorgung in den Flüchtlingslagern (bedingt durch den Ogadenkrieg) zurückzuführen. Die Sterblichkeitsrate bei Malaria soll bis 1985 von gegenwärtig (Stand 1982) 14 ‰ auf 8 ‰ durch den forcierten Ausbau des Malariabekämpfungsprogramms gesenkt werden. Eine Reduzierung der Schistosomiasisfälle (zur Zeit sind 53 % der Bevölkerung von dieser Krankheit betroffen) auf 35 % bis zum gleichen Zeitpunkt wird durch eine Verstärkung der Kontrollmaßnahmen, insbesondere in den besiedelten Gebieten des Schebeli- und Dschubaflusses, angestrebt. Weit verbreitet sind auch die ansteckenden Kinderkrankheiten wie Scharlach, Masern, Keuchhusten etc., die verstärkt in ländlichen Gegenden ohne ausreichende medizinische Versorgungseinrichtungen auftreten.

4.1 Malaria- und Pockenerkrankungen

Krankheit	1974	1975	1976	1977	1978
Malaria .....	.	.	11 931	13 684	112 355
Pocken	11	14	39	3 229	.

Die Daten über durchgeführte Schutzimpfungen sind nur bis 1975 verfügbar und weisen zahlreiche Lücken auf. Der Entwicklungsplan 1982/86 sieht vor, daß 70 % aller in Frage kommenden Kinder einen umfassenden Schutz durch Impfungen gegen Diphtherie, Keuchhusten, Tetanus, Tuberkulose, Poliomyelitis und 70 % aller Frauen im gebärfähigen Alter Impfungen gegen Tetanusinfektionen erhalten sollen.

4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen 1 000

Art der Impfung	1970	1971	1973	1974	1975
Tuberkulose (BCG)	7,3	102,8	61,9	240,8	532,4 ^{a)}
Poliomyelitis .....	.	19,0	.	.	.
Pocken .....	.	1 970,2	.	.	.
Dreifachimpfungen 1) .....	.	9,8	.	.	.

1) Diphtherie, Pertussis (Keuchhusten), Tetanus.

a) Januar bis September, dar. 62 798 Zweifachimpfungen (Tuberkulose und Pocken).

Seit Beginn der siebziger Jahre wurde die Zahl der medizinischen Einrichtungen erhöht. Speziell bei den Ambulatorien erfolgte eine erhebliche Ausweitung, um auch verstärkt die ländlichen Regionen mit Gesundheitseinrichtungen zu versorgen. Dennoch wird geschätzt, daß 85 bis 90 % der ländlichen und nomadischen Bevölkerung über keinen angemessenen Zugang zu einer ausreichenden Gesundheitsversorgung verfügen.

4.3 Medizinische Einrichtungen

Einrichtungen	1972	1976	1977	1978	1979
Krankenhäuser	58	75	66	74	80
Ambulatorien 1)	187	215	209	225	308

1) Einschl. Gesundheitszentren und "Mutter-und-Kind-Stationen".

Die Bettenzahl in den Krankenhäusern hat sich im Zeitraum von 1972 bis 1979 nur um gut 10 % erhöht. Aufgrund des Bevölkerungswachstums und der Zuwanderung von Flüchtlingen aus dem Ogadengebiet ergab sich daher eine Verschlechterung in der Versorgung mit Krankenhausbetten. Statt 570 Einwohner je Bett (1972) betrug die Rate 1979 800 Einw. je Bett. In Mogadischu ist für 250 Einw. ein Bett vorhanden, während in weniger gut versorgten Gebieten sich die Rate auf bis 2 000 Einw. je Bett beläuft.

4.4 Betten in medizinischen Einrichtungen

Einrichtungen	1972	1976	1977	1978	1979
Krankenhäuser	5 163 ^{a)}	5 691	5 956	5 232	5 711
Allgemeine Krankenhäuser	3 390 ^{a)}	.	.	.	.
Fachkrankenhäuser für					
Tuberkulose	1 566	1 570 ^{b)}	.	.	.
Fachkrankenhäuser für					
Psychiatrie	365	.	.	.	.

a) Einschl. Ambulatorien. - b) 1975.

Regional ist die Versorgung mit medizinischen Einrichtungen sehr unterschiedlich. Bezogen auf die Zahl der Krankenhäuser und -betten weist die Schebeliregion den höchsten Versorgungsgrad auf. Unterdurchschnittlich versorgt ist die Zentralregion. Die Ausstattung der Regionen mit Gesundheitszentren ist ebenfalls recht unterschiedlich und reicht von einer Versorgungsrate von über 6 100 Einw. je Gesundheitszentrum in der Zentral-Dschuba-Region bis zu einer Rate von 36 000 Einw. je Zentrum in der Region Sanaag. Im Vergleich zu den Krankenhäusern Mogadischus sind die Regionalkrankenhäuser nur unzureichend mit medizinischer Ausrüstung und Personal ausgestattet (1979 besaßen 50 % der Regionalkrankenhäuser als medizinisches Personal nur Krankenschwestern). Daher ist die Bettenbelegungsrate in diesen Krankenhäusern sehr niedrig.

4.5 Medizinische Einrichtungen nach Landesteilen und Regionen

Landesteil/Region	1979				
	Kranken- häuser	Betten	Einw. je Bett	Gesundheits- zentren	Einw. je Gesundheits- zentrum
Nordwesten					
Nordwest	10	941	696	24	27 291
Togder	3	288	1 333	14	27 419
Nordosten					
Sanaag	3	98	2 210	6	36 090
Bari	6	77	2 887	21	10 585
Nogal	3	132	850	9	12 462
Zentralregion					
Mudug	1	60	5 187	14	22 230
Galgudud	5	80	3 198	9	28 428
Schebeli					
Hiran	5	261	840	14	15 666
Zentral-Schebeli	4	132	2 667	22	16 002
Unter-Schebeli ..	10	682	837	56	10 190
Benadir	8	2 034	256	20	26 000
Dschuba					
Gedo	5	69	3 407	19	12 372
Zentral-Dschuba .	4	232	637	24	6 159
Unter-Dschuba ...	5	310	879	25	10 895
Zwischenflußgebiet					
Bakol	4	146	1 019	11	13 520
Bay	4	169	2 669	20	22 549

Die Zahl der Ärzte hat sich im Zeitraum von 1971 bis 1980 um 86 % erhöht. Da die Zahl der ausländischen Ärzte im gleichen Zeitraum nahezu konstant geblieben ist, kann der Anstieg auf die Erhöhung der einheimischen Ausbildungskapazitäten zurückgeführt werden. Die medizinische Fakultät der Universität in Mogadischu bildet jährlich durchschnittlich fünfzig Ärzte aus. Die zahnärztliche Versorgung der Bevölkerung hat sich von 1972 bis 1980 weiter verschlechtert, so daß der Gesamtbevölkerung von 5 Mill. nur zwei Zahnärzte im Jahr 1980 zur Verfügung standen.

4.6 Ärzte und Zahnärzte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1971	1977	1978	1979	1980
Ärzte	Anzahl	150	198	144	263	279
Ausländer	Anzahl	63	80	.	67	.
Einwohner je Arzt	1 000	19,3 ^{a)}	19,3	29,0	17,1	17,1
Zahnärzte	Anzahl	4 ^{a)}	.	.	.	2

a) 1972.

Daten über die Entwicklung des Personalstandes anderer medizinischer Berufe sind nur unvollständig verfügbar. Von 1971 bis 1980 hat sich die Zahl der Krankenpflegepersonen und der Hebammen auf das 2,4fache bzw. 3,9fache erhöht. Um den Basisgesundheitsdienst auszubauen, sollen bis 1986 insgesamt 1 500 Gesundheitshelfer ausgebildet werden, deren Tätigkeitsbereich in Gesundheitszentren liegt.

4.7 Anderes medizinisches Personal

Art des Personals	1971	1972	1973	1979	1980
Medizinische Assistenten ..	62	.	.	74	.
Apotheker	15	21	22	.	.
Krankenpflegepersonen	752	480	.	.	1 834
Hebammen	142	193	164	.	556

Der Ausbau des Bildungswesens hat seit dem Beginn der siebziger Jahre beträchtliche Fortschritte gemacht. Im Jahr 1975 wurde die gesetzliche Schulpflicht eingeführt und eine gebührenfreie Schulausbildung gewährleistet. In der Vergangenheit wurden durchschnittlich 10 % der öffentlichen Gesamtausgaben für den Bildungssektor verwandt.

Das Schulsystem ist dreistufig und gründet sich auf die acht Jahre umfassende, für alle Kinder ab sechs Jahre gebührenfreie obligatorische Grundschulausbildung (Primary Education). Nach Schätzungen sind gegenwärtig ein Drittel der in Frage kommenden Kinder der Eingangsstufe eingeschult. An die Grundschule schließt sich entweder eine allgemeinbildende Schule, eine technische Schule oder eine Berufsschule an. Die Schulbesuchszeit beträgt bei allgemeinbildenden Schulen vier Jahre, bei technischen Schulen drei bis vier Jahre und zwei oder weniger Jahre bei Berufsschulen. Unterrichtssprache an Grund- und weiterbildenden Schulen ist Somalisch. Englisch wird an technischen Schulen benutzt.

Die Hochschulausbildung erfolgt an der Nationaluniversität in Mogadischu, die gegenwärtig über zwölf Fakultäten verfügt. Der Hochschulzugang erfolgt aufgrund einer Aufnahmeprüfung. Sämtliche Kosten, wie Verpflegung, Unterbringung, Lehrmaterial und Unterricht, werden von der Regierung getragen. Italienisch ist die Unterrichtssprache, mit Ausnahme der pädagogischen Fakultät, an der Englisch gesprochen wird.

Die einzige Ausbildungsstätte für Grundschullehrer ist das Halane Primary Teachers College in Mogadischu, das eine zweijährige Ausbildungszeit vorsieht. Als Zugangsvoraussetzung wird der Grundschulabschluß gefordert.

Lehrkräfte für die allgemeinbildenden Schulen erhalten eine dreijährige Ausbildung am Lafole College of Education. Zugangsvoraussetzung ist hier der erfolgreiche Abschluß an einer allgemeinbildenden Schule. Seit 1978 wird die Ausbildung für Lehrer an technischen Schulen am Technical Teacher Education College in Mogadischu durchgeführt. Die Ausbildungszeit beträgt zwei Jahre, ohne die praktische technische Ausbildung.

Neben dem formalen Erziehungswesen bestehen zusätzliche Ausbildungssysteme, die sich an die unterschiedlichsten Interessengruppen richten.

Handels- und Betriebswirtschafts-ausbildung wird vom Somali Institute for Development Administration and Management (SIDAM) angeboten, das berufsbegleitende Schulungen in Buchhaltung, Betriebsführung und Verwaltung sowie für Bürotätigkeiten vorsieht. Das Bildungsangebot richtet sich hauptsächlich an Beschäftigte im öffentlichen Sektor.

Die Erwachsenenbildung erfolgt in ca. 850 Ausbildungszentren. Das zugrunde liegende Dreijahresprogramm entspricht sachlich einer Vollzeitgrundschulausbildung. Um verstärkt die Schulausbildung der Nomaden zu fördern, wurden zu Beginn der achtziger

Jahre versuchsweise neun ländliche Schulen, abgestellt auf die spezifischen Bedürfnisse der Nomaden, aufgebaut. Eine spezielle Ausbildung für Frauen erfolgt an 51 Zentren mit Hilfe von 300 Lehrern, die für 3 700 Frauen zuständig sind. Unterrichtseinheiten erstrecken sich auf die Vermittlung von Schreib- und Lesekenntnissen, Hauswirtschaftslehre, von Kenntnissen in Gesundheits- und Hygienefragen sowie das Erlernen von Heimarbeitsfähigkeiten.

Im Rahmen einer großangelegten Alphabetisierungskampagne in der Mitte der siebziger Jahre wurde die Zahl der Schreib- und Lesekundigen über 15 Jahre von 2 % (1969) auf geschätzte 60 % (1980) verbessert. Die Einrichtungen zur Erwachsenenbildung vermitteln in erster Linie Schreib- und Lesekenntnisse. Die Zahl der Teilnehmer ist seit 1976/77 rückläufig. Relativ hat sich der Anteil der Frauen seit 1977/78 verringert, lag aber 1980/81 mit 47,1 % noch über dem Wert von 1976/77.

5.1 Erwachsenenbildung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1976/77	1977/78	1978/79	1980/81
Teilnehmer	Anzahl	65 927	27 410	27 083	16 675
weiblich	Anzahl	26 891	15 737	14 314	7 855
	%	40,8	57,4	52,9	47,1

Die Zahl der Grundschulen hat sich innerhalb einer Dekade von 1970 bis 1980 nahezu verfünffacht. Bei den Mittel- und höheren Schulen ergab sich von 1978 bis 1980 eine Steigerungsrate von 30 %. Aufgrund der steigenden Zahl von Grundschulern ist hier in naher Zukunft eine Erhöhung der Anzahl der Ausbildungsstätten zu erwarten.

5.2 Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Einrichtungen	1970/71	1975/76	1978/79	1979/80	1980/81
Grundschulen	287	844	1 438	1 510	1 408
Mittel- und höhere Schulen	26	39	36	38	51
Berufsbildende Schulen			15	17	25
Lehrerbildende Anstalten			2	1	1
Einrichtungen für Fernunterricht			1	.	1
Hochschulen	1	1	1	1	1

Zwischen 1969 und 1978 erhöhte sich die Einschulungsrate an Grundschulen von 9 auf 44 %. Seit dem Schuljahr 1978/79 blieb die Zahl der Grundschüler relativ gleich. Der Anteil der Mädchen im Verhältnis zur Gesamtzahl der Grundschüler erhöhte sich von 24 % (1970) auf 36 % (1980). Die Zahl der Schüler an Mittel- und höheren Schulen verringerte sich 1978/79 gegenüber 1975/76 um 62 % aufgrund des Ogadenkonflikts und übertraf erstmals wieder 1980/81 den Stand von 1975/76. Der Anteil der weiblichen Schüler stieg im Zeitraum 1970 bis 1980 nur von 21 auf 28 %. Die Zahl der Schüler an den berufsbildenden Schulen hat sich innerhalb von zehn Jahren fast verzehnfacht. Verstärkt werden auch Frauen für berufliche Tätigkeit ausgebildet. Ihr

Anteil lag 1980 aber nur bei 20 %. Geringere Steigerungsraten als in den übrigen Zweigen des Erziehungssystems wiesen die Hochschüler auf. So ergab sich 1979 gegenüber 1970 eine Verdreifachung der Immatrikulierungen.

5.3 Schüler bzw. Studenten

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970/71	1975/76	1978/79	1979/80	1980/81
Grundschulen	1 000	50,4	219,5	263,8	271,1	271,7
Schülerinnen	1 000	12,1	75,5	95,2	98,9	98,1
Mittel- und höhere Schulen	1 000	23,8	26,6	11,1	15,3	33,2
Schülerinnen	1 000	5,0	6,1	2,4	3,8	9,3
Berufsbildende Schulen	Anzahl	778	1 824	4 430	5 197	7 624
Schülerinnen	Anzahl	119	319	1 098	1 473	1 532
Lehrerbildende Anstalten ..	Anzahl	237	3 422	2 856	2 156	3 005
Studentinnen	Anzahl	.	.	902	.	853
Einrichtungen für Fern- unterricht	Anzahl	.	.	2 385	.	1 650
weibliche Teilnehmer	Anzahl	.	.	988	.	832
Hochschulen	Anzahl	964	2 040	2 801 ^{a)}	2 899	.
Studentinnen	Anzahl	125	218	.	.	.

a) 1977/78.

Die Schüler-Lehrer-Rate im Grundschulbereich hat sich von 1970 bis 1980 nicht verändert und beträgt 33 : 1. Im Bereich der Mittel- und höheren Schulen trat im selben Zeitraum ebenfalls keine Veränderung ein, die Schüler-Lehrer-Rate lag jedoch bei 25 : 1. In verstärktem Maße werden auch weibliche Lehrkräfte ausgebildet. Während im Grundschulbereich ihr Anteil 1980 bereits 30 % betrug, lag der Anteil bei den Lehrern an Mittel- und höheren Schulen bei 10 % und bei den Berufsschullehrern nur bei 7 %.

5.4 Lehrkräfte

Gegenstand der Nachweisung	1970/71	1975/76	1978/79	1979/80	1980/81
Grundschulen	1 654	4 281	8 141	8 695	8 122
weiblich	204	627	2 070	2 509	2 365
Mittel- und höhere Schulen	937	1 161	706	930	1 350
weiblich	88	102	35	63	130
Berufsbildende Schulen	72	187	333	345	535
weiblich	6	28	43	37	40
Lehrerbildende Anstalten ..	13	181	162	130	119
weiblich	9	.	9	8	14
Einrichtungen für Fern- unterricht .....	.	.	25	.	14
weiblich .....	.	.	6	.	7
Hochschulen	58	324	.	.	.

6 E R W E R B S T Ä T I G K E I T

Es existieren keine umfassenden Daten über die Erwerbstätigkeit in Somalia. Die hier aufgeführten Daten über die Anzahl der Erwerbspersonen basieren auf Projektionen der Internationalen Arbeitsorganisation/ILO. Statistiken über die Arbeitslosigkeit und zur Unterbeschäftigung sind nicht vorhanden. In den Ausführungen zum Entwicklungsplan 1974/78 weist die Regierung darauf hin, daß infolge der Dürreperioden Arbeitsplätze in der Viehhaltung verloren gingen und für die Nomaden neue Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen werden müssen. Die vermehrte Arbeitslosigkeit konnte zeitlich durch die Abwanderung von Arbeitskräften in die Länder des Mittleren Ostens reduziert werden. Da ein Großteil dieser Personen qualifizierte Fachkräfte sind, steigt der Bedarf im Inland an gut ausgebildeten Fachleuten. Nach Schätzungen befanden sich 1976 46 000 somalische Arbeitskräfte im Mittleren Osten, von denen über 65 % in Saudi-Arabien arbeiteten. Im Jahr 1980 waren über 70 000 und 1982 über 140 000 somalische Arbeitskräfte im Ausland tätig.

Die Zahl der Erwerbspersonen wurde 1980 auf 1,4 Mill. geschätzt. Das bedeutet gegenüber 1970 einen Zuwachs von 29 %. Der Anteil der weiblichen Erwerbspersonen liegt mit 22,1 % (1980) sehr niedrig und hat sich seit 1970 nur geringfügig reduziert.

Die Mehrheit der Erwerbspersonen ist im Bereich der Subsistenzwirtschaft angesiedelt. Nur etwa 10 % sind dem modernen Sektor zuzurechnen.

Nach Schätzungen befinden sich über 80 % der Erwerbspersonen in der Vieh- und Landwirtschaft, 7 % im Produzierenden Gewerbe und 13 % im Dienstleistungsbereich.

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung^{*)}

Jahr	Erwerbspersonen			Anteil an der Gesamtbevölkerung		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
	1 000			%		
1970	1 084	762	322	38,9	55,3	22,8
1975	1 240	875	365	39,1	55,9	22,8
1980	1 402	993	409	38,4	55,0	22,1

^{*)} Personen im Alter von zehn und mehr Jahren.

In der Struktur der Erwerbspersonen nach Altersgruppen ergaben sich von 1970 bis 1980 nur geringe Verschiebungen. Bedingt durch die verstärkt einsetzende Verschulung sank der Anteil der Erwerbspersonen zwischen 10 und 15 Jahren absolut wie auch relativ. Die Altersgruppe der 15- bis 20jährigen ist relativ zurückgegangen.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen*)

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1970	1975	1980	1970	1975	1980
	Erwerbspersonen			% der Altersgruppe		
10 - 15	106	114	97	28,8	26,2	23,6
15 - 20	180	201	230	58,6	56,4	54,3
20 - 25	164	190	218	64,7	64,0	63,1
25 - 45	434	503	587	69,1	68,7	68,3
45 - 55	113	132	154	71,2	70,8	70,4
55 - 65	62	72	84	67,7	66,8	65,9
65 und mehr	25	28	33	47,6	44,9	42,8

*) Personen im Alter von zehn und mehr Jahren.

Die Daten über die Beschäftigung im modernen Sektor weisen für 1978 aus, daß auf den Dienstleistungssektor (Handel und Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichtenwesen, Banken und Versicherungen sowie öffentliche Verwaltung) 73,7 % der Beschäftigten entfallen. Größter Arbeitgeber ist der öffentliche Sektor mit über 57 % der im modernen Sektor Beschäftigten.

6.3 Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen bzw. -zweigen*)

Wirtschaftsbereich/ -zweig	1978					
	insgesamt		öffentlicher Bereich		privater Bereich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	129 249	100,0	73 703	100,0	55 546	100,0
Landwirtschaft, Fischerei	10 861	8,4	10 780	14,6	81	0,1
Produzierendes Gewerbe	23 048	17,8	13 420	18,2	9 628	17,3
Energie- und Wasserwirtschaft	2 429	1,9	2 429	3,3	-	-
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	597	0,5	173	0,2	424	0,8
Verarbeitendes Gewerbe	15 693	12,1	7 135	9,7	8 558	15,4
Baugewerbe	4 329	3,3	3 683	5,0	646	1,2
Handel und Gast- gewerbe	40 884	31,6	5 873	8,0	35 011	63,0
Verkehr und Nach- richtenwesen	12 069	9,3	7 202	9,8	4 867	8,8
Banken und Ver- sicherungen	2 336	1,8	1 200	1,6	1 136	2,0
Öffentliche Verwal- tung, sonstige Dienstleistungen ..	40 051	31,0	35 228	47,8	4 823	8,7

*) Ohne Militärangehörige.

Die meisten Beschäftigten gehören zur Berufsgruppe Verkaufspersonal (21,4 %), gefolgt von den gelernten und ungelernten Arbeitern (23,9 %). Der öffentliche Bereich weist einen höheren Anteil an technischem Personal auf als der private Sektor.

6.4 Beschäftigte nach Berufsgruppen^{*)}

Berufsgruppe	1978					
	insgesamt		öffentlicher Bereich		privater Bereich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	129 249	100,0	73 703	100,0	55 546	100,0
Freiberuflich Tätige	2 341	1,8	2 296	3,1	45	0,1
Technisches Personal	18 996	14,7	18 493	25,1	503	0,9
Verwaltungspersonal	2 688	2,1	2 428	3,3	260	0,5
Büropersonal	12 645	9,8	10 993	14,9	1 652	3,0
Verkaufspersonal ...	27 632	21,4	1 034	1,4	26 598	47,9
Dienstpersonal	18 443	14,3	8 715	11,8	9 728	17,5
Landwirtschaftliches Personal 1)	1 785	1,4	1 662	2,3	123	0,2
Gelernte und ungelernte Arbeiter ...	30 853	23,9	17 031	23,1	13 822	24,9
Arbeiter	13 866	10,7	11 051	15,0	2 815	5,1

^{*)} Ohne Militärpersonal.

1) Einschl. Fischwirtschaft.

Der Agrarbereich, Viehwirtschaft, Ackerbau und Fischerei umfassend, ist von größter Bedeutung in der Volkswirtschaft Somalias. Über 80 % der Bevölkerung sind in ihrem Lebensunterhalt direkt von der Agrarwirtschaft abhängig. Drei Viertel dieser Personen, entsprechend 60 % der Bevölkerung, sind Nomaden.

Von den drei agrarischen Subsektoren ist bei weitem die Viehwirtschaft der bedeutendste, da in diesem Bereich über 60 % der Bevölkerung beschäftigt sind, über 50 % des Bruttoinlandsprodukts/BIP und über 80 % der Exporteinnahmen erzielt werden. Der Ackerbau nimmt 20 % der Erwerbstätigen auf und trägt mit jeweils 8 % zum BIP und zu den Exporterlösen bei. Der Fischereibereich ist bisher unerschlossen und beschäftigt 2 % der Erwerbstätigen, bei einem Beitrag von über 2 % zum BIP. Die Forstwirtschaft besitzt nur eine sehr geringe Bedeutung in der Agrarwirtschaft.

Von der gesamten Fläche des Landes (63,8 Mill. ha) werden 13 % als für den Ackerbau und 45 % für die Viehwirtschaft nutzbar angesehen. Gegenwärtig wird nur ein Achtel der potentiell nutzbaren Ackerfläche bebaut. Als Waldfläche werden 8,8 Mill. ha ausgewiesen (13,8 % der gesamten Landfläche). Große Teile davon sind jedoch mit Gestrüpp und Busch bestandene Flächen. Die bewässerten Ackerbauflächen befinden sich in erster Linie in den Flußtälern des Dschuba und Schebeli. Durch den geplanten Bau des Bardera-Staudammes im Dschubatal soll stufenweise die Bewässerung und Kultivierung landwirtschaftlicher Nutzflächen von bis zu 200 000 ha ermöglicht werden.

7.1 Bodennutzung

1 000 ha

Art der Fläche	1977	1979	1981
Ackerland	1 050	1 050	1 100
Dauerkulturen	16	16	16
Dauerwiesen und -weiden 1)	28 850	28 850	28 850
Waldfläche	9 020	8 910	8 810
Sonstige Fläche	24 830	24 940	24 990
Bewässerte Fläche	165	165	165

1) Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschl. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

In der Bevölkerungszählung von 1975 wurde erstmals die Siedlungsart der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen nach den jeweiligen Regionen ermittelt. Die Nomaden sind am häufigsten im Nordwesten, in der Schebeli- und der Dschubaregion aufzufinden. Eine hohe Konzentration der sesshaften Farmer ergibt sich im Schebeli-gebiet.

Der Bestand an Maschinenschleppern hat sich von 910 (1970) auf 1 750 (1981) Einheiten erhöht. Sie werden hauptsächlich auf Staatsfarmen eingesetzt. Der Verbrauch

von stickstoffhaltigem Handelsdünger wurde von 100 t (1977/78) auf über 1 300 t Reinnährstoff (1981/82) gesteigert. Im Vergleich zu der gesamten landwirtschaftlichen Anbaufläche ist der Düngerverbrauch noch sehr gering.

7.2 Bevölkerung nach der Siedlungsart 1 000

Landesteil	1975		
	Nomaden	sebhafte Farmer	nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung
Nordwesten	469	160	69
Nordosten	295	64	27
Zentralregion	289	76	32
Schebeli	475	233	480
Dschuba	477	122	52
Zwischenflußgebiet	179	156	67

Der Index der landwirtschaftlichen Produktion hat sich mit Ausnahme des Jahres 1979 kontinuierlich erhöht. Allerdings verschlechterte sich die Gesamterzeugung je Einwohner und lag 1982 30 % unter dem Wert der Basisjahre 1974/76.

7.3 Index der landwirtschaftlichen Produktion 1974/76 D = 100

Art des Index	1978	1979	1980	1981	1982
Gesamterzeugung	108	104	109	111	113
je Einwohner	86	76	75	72	70
Nahrungsmittelerzeugung..	108	104	109	111	113
je Einwohner	86	76	74	72	70

Bananen sind - nach Lebendvieh - Somalias wichtigstes landwirtschaftliches Exportprodukt. Der Anbau wird hauptsächlich von privaten Landwirten betrieben und konzentriert sich auf die Regionen um den Dschubafluß und den Schebelifluß.

Die Produktion von Bananen wies in den siebziger Jahren erhebliche Rückgänge auf. Erst seit 1981 ist wieder ein Aufwärtstrend zu beobachten. Der Rückgang der Bananenproduktion gegen Ende der siebziger Jahre spiegelt die nicht mehr kostendeckenden Erzeugerpreise wieder. Die 1981 und 1982 erfolgten Abwertungen des So.Sh. führten zu höheren Gewinnmargen bei den Produzenten und waren zusammen mit Verbesserungen im Marketing- und Transportbereich verantwortlich für eine Umkehrung des Trends in der Produktion.

Die wichtigsten Nahrungsmittel in Somalia sind Mais und Sorghum, die fast ausschl. von kleinen Subsistenzbetrieben angebaut werden. Aufgrund höherer Erzeugerpreise und guter Wetterbedingungen konnte die Produktion in den Jahren 1981 und 1982 gesteigert werden.

Durch die Verbesserung der Anbauflächen und der Inbetriebnahme eines neuen Zucker-
verarbeitungs Komplexes im Dschubagebiet steigerte sich die Zuckerrohrproduktion von
265 000 t (1979) auf 420 000 t (1980). Aufgrund von Überschwemmungen kam es 1981 zu
einem leichten Produktionsrückgang, der aber 1982 wieder ausgeglichen werden
konnte.

Der Baumwollanbau konzentriert sich auf Unter-Dschuba, Ober-Dschuba und Benadir und
wird von privaten und staatlichen Farmen betrieben. Die gesamte Baumwollproduktion
wird von einer staatlichen Textilgesellschaft aufgekauft und verarbeitet.

7.4 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse 1 000 t

Erzeugnis	1978	1979	1980	1981	1982
Weizen	1	1	1	1	1
Reis	6	4	4	5	5 ^{a)}
Mais	90	104	111	142	150 ^{a)}
Sorghum	150	150	136	222	235
Süßkartoffeln	3	3	3	4	4
Maniok	30	31	32	33	34
Bohnen, trocken	5	.	5	10	11
Erdnüsse in Schalen	10	10	10	10	10
Sesamsamen .....	.	16	13	11	11
Baumwollsaamen	3	3	3	3	3
Kokosnüsse	1	1	1	1	1
Datteln	6	6	6	6	6
Zuckerrohr	312	265	420	410	460
Apfelsinen	2	2	2	2	2
Zitronen	1	1	1	1	1
Pampelmusen	6	6	6	6	6
Mangos	1	1	1	1	1
Bananen	70	72	60	65	70
Rohbaumwolle, entkörnt	1	1	2	2	2

a) 1983: 150 000 t.

Verbesserte Anbaumethoden und besseres Saatgut führten bei Mais zu einer Erhöhung
der Hektarerträge um 60 %. Mit Ausnahme von Zuckerrohr blieben die Erträge bei den
übrigen pflanzlichen Erzeugnissen stabil.

7.5 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse dt/ha

Erzeugnis	1978	1979	1980	1981	1982
Weizen	3,4	3,4	3,4	2,9	3,4
Reis	30,0	29,2	28,7	29,7	28,3
Mais	6,0	9,8	9,7	9,5	9,6
Sorghum	4,8	5,0	5,0	5,6	5,0
Süßkartoffeln	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9
Maniok	111	111	110	110	110
Zuckerrohr .....	.	871	636	586	575

Die Viehwirtschaft ist der wichtigste Wirtschaftszweig Somalias. Nach Schätzungen sind 60 % der Bevölkerung des Landes als Nomaden von der Weidewirtschaft abhängig. Die Herden der Nomaden bestehen fast immer aus verschiedenen Tierarten, wenn auch regional in unterschiedlicher Zusammensetzung. Im Norden werden vor allem Kamele, Ziegen und Schafe gehalten, in der Zentral- und Südregion kommen verstärkt Rinder hinzu und diese überwiegen schließlich in den Tälern des Dschuba und Schebeli. Hier, wie im Gebiet zwischen beiden Flüssen sowie auch teilweise im Norden Somalias, wird die Viehhaltung auch von der sesshaften Bevölkerung zusammen mit der Landwirtschaft betrieben. Schließlich existiert eine städtische Viehhaltung (in Mogadischu, Hargeisa, Kisimajo), die, neben der Milchgewinnung für Subsistenzzwecke, der öffentlichen Versorgung dient.

Bei der wirtschaftlichen Nutzung der nomadischen Viehherden steht bei Rindern die Vermarktung als Lebendvieh an der Spitze. Sie dienen ferner der Milchgewinnung. Schafe und Ziegen werden hauptsächlich zur Fleischversorgung der Halter gezüchtet. Kamele werden als Lasttiere und für die Milcherzeugung gehalten.

Der Viehbestand hat sich in den vergangenen Jahren nicht wesentlich erhöht. Lediglich bei Kamelen und Hühnern ergaben sich überdurchschnittliche Bestandserhöhungen in der Zeitspanne von 1978 bis 1982 von 19 % bzw. 14 %.

7.6 Viehbestand^{*)}

1 000

Viehart	1978	1979	1980	1981	1982
Pferde	1	1	1	1	1
Maultiere	21	22	22	22	22
Esel	22	23	23	24	24
Rinder	4 000	3 800	3 900	3 950	4 000
Milchkühe	460	437	450	454	460
Kamele	4 700	5 400	5 500	5 550	5 600
Schweine	9	9	9	9	10
Schafe	9 900	10 000	10 100	10 200	10 300
Ziegen	16 400	16 000	16 300	16 500	16 700
Hühner	2 700	2 800	2 900	3 000	3 084

^{*)} Stand: 30. September.

Die Zahl der Schlachtungen hat sich von 1978 bis 1982 nur geringfügig verändert. Die Produktivität der Herden wird sowohl bei Fleisch als auch bei Milch als gering angesehen. Die vorhandenen Rinderrassen stammen alle vom ostafrikanischen Zebu-Rind ab, das zwar widerstandsfähig ist, u.a. auch gegen die Tsetse-Fliege, aber nur wenig Ertrag erbringt. Das Lebendgewicht schlachtreifer Rinder steigt von Norden nach Süden an und schwankt bei weiblichen Tieren zwischen 250 und 285 kg, bei männlichen zwischen 300 und 350 kg. Die jährliche Milchabgabe wird pro Kuh auf 140 bis 150 l geschätzt. Das Schlacht- bzw. Exportgewicht von Schafen liegt zwischen 26 und 30 kg. Die Milchabgabe wird bei den Schafen, wie auch bei den Ziegen, auf 50 bis 80 l pro weiblichem Tier im Jahr beziffert.

7.7 Schlachtungen

1 000

Schlachtviehart	1978	1979	1980	1981	1982
Rinder und Kälber	430	403	410	418	425
Schweine	5	5	5	6	6
Schafe und Lämmer	920	930	940	950	960
Ziegen	4 100	4 000	4 080	4 125	4 180

7.8 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

1 000 t

Erzeugnis	1978	1979	1980	1981	1982
Rind- und Kalbfleisch	47	44	45	46	47
Hammel- und Lammfleisch ...	12	12	12	12	12
Ziegenfleisch	53	52	53	54	54
Geflügelfleisch	3	3	3	3	3
Kuhmilch	163	153	158	159	163
Schafmilch	95	96	97	98	99
Ziegenmilch	288	276	284	286	288
Hühnereier	2,2	2,2	2,3	2,4	2,5
Rinderhäute, frisch	8,6	8,1	8,2	8,4	8,5
Schaffelle, frisch	2,3	2,3	2,4	2,4	2,4
Ziegenfelle, frisch	8,2	8,0	8,2	8,3	8,4

Die Bedeutung der Forstwirtschaft besteht vornehmlich in der Rolle als Lieferant des Energiebedarfs der Haushalte und als Baumaterialienlieferant für den Hausbau des überwiegenden Teils der Bevölkerung. Der Sektor trägt ebenfalls zu den Exporterlösen bei. Die ausgewiesenen Waldflächen bestehen größtenteils aus Gestrüpp und Buschwerk. Forstgebiete im eigentlichen Sinne sind auf höher gelegenen Gebieten der nördlichen Gebirgskette entlang des Dschubaflusses und vereinzelt im Südosten anzutreffen. Die wichtigsten einheimischen Baumarten sind im Nordosten *Boswellia*, aus der Weihrauch erzeugt wird, *Commiphora* (Ausgangsstoff für Myrrhe), im Südwesten und in der Zentralregion *Cordeauxia edulis* (Produzent von Yicib-Nüssen).

Die geschätzten Flächen nach den wichtigsten Bewuchsarten teilen sich wie folgt auf: Wacholderwälder 40 000 ha, Flußwälder 60 000 ha, Savannenforste 25 Mill. ha, Gestrüpp- und Buschflächen 6,197 Mill. ha, Versuchspflanzungen und Grüngürtel 3 000 ha.

Die wichtigsten Forstprodukte sind Brennholz, das hauptsächlich für Kochzwecke in ländlichen Gegenden verwandt wird, Holz für Holzkohle, zur Verwendung beim Kochen in städtischen Gebieten, Rundhölzer zum Bau von Häusern und Hütten. Weihrauch, Myrrhe und Gummi arabicum sind für den Export sowie Nüsse, Samen und medizinische Pflanzen für den lokalen Markt und den Export bestimmt.

Der Holzeinschlag hat sich seit 1980 um 10 % erhöht. Die Erhöhung ging fast ausschließlich auf eine Ausweitung der Holzkohleproduktion zurück.

7.9 Laubholzeinschlag

1 000 m3

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982
Insgesamt	4 430	4 672	4 862
Nutzholz	64	66	66
Brennholz und Holz für Holzkohle	4 366	4 606	4 796

Mit einer Küstenlänge von über 3 300 km, von der über 1 300 km die südliche Küste am Golf von Aden und 2 000 km die Küste am Indischen Ozean bilden, besitzt Somalia ein hohes Fischfangpotential. Das Hauptfanggebiet befindet sich an der nördlichen Ostküste zwischen Ras Asir und Ras Hafun.

Die Fischerei wird noch weitgehend in traditioneller, handwerklicher Form betrieben. Die Küstenfischerei, die mit kleinen Booten und Kanus (Baden und Houris) betrieben wird, ist wegen des Monsuns auf die Zeit von Oktober bis März beschränkt. Die Hochseefischerei wurde kommerziell 1974 durch die Gründung eines Joint-Venture mit der UdSSR aufgenommen. Nach Auflösung dieses Unternehmens im Jahr 1977 ist die somalische Regierung bemüht, die eigene Fischfangflotte auszubauen. Die Tonnage hat sich in der Kategorie 100 bis 500 BRT von 1975 bis 1982 nahezu versiebenfacht. In der Klasse von 500 bis 1 000 BRT trat im gleichen Zeitraum eine Verfünffachung ein, wobei die Zahl der Schiffe von 1981 bis 1982 von 9 auf 4 Einheiten zurückging. Die somalische Fischfangflotte setzt sich aus Gefriertrawlern und Heck- und Garnelentrawlern zusammen.

7.10 Bestand an Fischereifahrzeugen nach Größenklassen^{*)}

Größenklasse (von ... bis unter ... BRT)	Einheit	1975	1976	1980	1981	1982
Schiffe	Anzahl	1	1	9	9	13
100 - 500	Anzahl	-	-	-	-	9
500 - 1 000	Anzahl	1	1	9	9	4
Tonnage	BRT	654	654	1 089	1 089	4 251
100 - 500	BRT	-	-	-	-	1 089
500 - 1 000	BRT	654	654	1 089	1 089	3 162

*) Stand: 1. Juli.

Das jährliche Fangpotential der Fischerei wird auf 200 000 t geschätzt. Derzeit werden über 10 000 t gefangen. Nach Schätzungen beläuft sich die tatsächliche Fangmenge auf über 30 000 t, da in den offiziellen Angaben der Subsistenzbereich nicht erfaßt wird. Die Fischvorkommen umfassen u.a. Haie, Thunfische, Rochen, Sardinen, Hummer und Garnelen. Die wichtigsten Fischereihäfen sind Mogadischu, Berbera und Kisimajo.

7.11 Fangmengen der Fischerei

t

Art des Fanges	1976	1977	1978	1979	1981
Insgesamt	8 268	14 794	8 384	10 984	10 984
Seefische	7 291	13 597	8 281	10 148	10 148
Krustentiere	977	1 197	103	836	836

Um den traditionellen Fischfang wieder zu beleben, wurden in den vergangenen Jahren in verstärktem Maße Fischereigenossenschaften aufgebaut. Die Fangmengen in diesem Bereich stiegen von 1977 bis 1981 um mehr als das Doppelte.

7.12 Fangmengen der Fischereigenossenschaften

t

Art des Fanges	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
Insgesamt	3 052	2 726	2 684	8 252	2 758
Hummer	83	36	37	71	227

1) 1. Halbjahr.

8 P R O D U Z I E R E N D E S G E W E R B E

Die Industrialisierung des Landes befindet sich noch im Anfangsstadium. Das produzierende Gewerbe beschränkt sich auf die Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte und die Herstellung von Konsumgütern. Die Regierung verfolgt im Industriesektor eine Politik der Importsubstituierung. Daten und Informationen über das Produzierende Gewerbe sind nur sehr begrenzt verfügbar und unvollständig.

Die bedeutendsten importsubstituierenden Unternehmen sind die SOMALTEX, ein Textilunternehmen, und die Societa Nazionale Agricola Industriale (SNAI), die Zucker bei Djoher herstellt (Kapazität 40 000 t p.a.). Eine weitere Zuckerraffinerie, bei Gelib, wurde 1980 in Betrieb genommen und verfügt über eine Kapazität von 70 000 t p.a. Die einzige Erdölraffinerie des Landes, ein Joint-Venture-Unternehmen mit dem Irak, nahm 1979 seine Produktion auf. Weitere importsubstituierende Unternehmen verarbeiten Getreide und sind im Bereich der Herstellung von Speiseöl, Zigaretten, Streichhölzern, Verpackungsmaterial, Leder- und Schuhwaren, pharmazeutischen Produkten, Waschmitteln und elektrischen Ausrüstungsgegenständen tätig. Die wichtigsten Exportindustrien sind Unternehmen zur Fleisch- und Fischverarbeitung.

8.1 Betriebe nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	1975	1976	1977	1978	1979
Energie- und Wasserwirtschaft ..	12	10	15	15	15
Verarbeitendes Gewerbe	287	255	257	262	243
Ernährungsgewerbe, Herstellung von Getränken, Tabakverarbeitung	75	68	68	77	76
Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe, Herstellung von Schuhen	76	74	75	70	64
Holzbe- und -verarbeitung	34	25	28	36	28
Druckerei, Vervielfältigung ..	1	1	1	1	1
Chemische Industrie	10	9	7	6	6
Verarbeitung von Steinen und Erden	58	40	45	33	28
Metallerzeugung und -bearbeitung	9	10	8	14	16
Sonstige Wirtschaftszweige ...	24	28	25	25	24

Die Mehrheit der Betriebe im Produzierenden Gewerbe ist im Ernährungsgewerbe und der Leder- und Textilverarbeitung angesiedelt. Der von 1975 bis 1979 zu verzeichnende zahlenmäßige Rückgang der Betriebe fand in erster Linie im Bereich der Verarbeitung von Steinen und Erden, der Chemischen Industrie und der Leder- und Textilverarbeitung statt.

Die Mehrheit der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe ist im Ernährungsbereich tätig (1979: 41 %), gefolgt von der Leder- und Textilverarbeitung (27 %) und dem Druckereigewerbe (9 %). Während es im Ernährungsgewerbe parallel bei der Reduzierung der Betriebe auch zu einer Verringerung der Beschäftigten kam, erfolgte in der Chemischen Industrie eine Erhöhung der Beschäftigtenzahl.

8.2 Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	1975	1976	1977	1978	1979
Energie- und Wasserwirtschaft ..	915	1 027	1 333	1 506	1 459
Verarbeitendes Gewerbe	10 530	10 506	10 991	10 976	11 404
Ernährungsgewerbe, Herstellung von Getränken, Tabakverarbeitung	5 277	4 683	4 696	4 648	4 741
Leder-, Textil- und Beklei- dungsgewerbe, Herstellung von Schuhen	2 043	2 338	2 883	2 707	3 026
Holzbe- und -verarbeitung	466	407	327	464	500
Druckerei, Vervielfältigung ..	677	822	800	928	1 042
Chemische Industrie	169	233	194	207	321
Verarbeitung von Steinen und Erden	651	835	948	750	506
Metallerzeugung und -bearbei- tung	156	262	83	273	303
Sonstige Wirtschaftszweige ...	1 091	926	1 060	999	965

Die Versorgung mit elektrischer Energie basiert zu etwa neun Zehntel auf Dieselgeneratoren. Erzeugung und Verteilung erfolgen durch eine staatliche Behörde. Die Kosten der Versorgung sind im Vergleich mit den Nachbarländern wegen der Transportbelastung des Rohstoffs (importiertes Rohöl) und des noch mangelhaften Verteilernetzes hoch. Die Inbetriebnahme eines Wasserkraftwerkes bei Fanole (5 MW) ist vorgesehen. Im Rahmen eines geplanten Staudammes im Dschuba-Tal bei Bardera soll ab Mitte der achtziger Jahre ein Wasserkraftwerk mit einer voraussichtlichen Kapazität von 100 MW entstehen.

Durch den Ausbau der Wärmekraftwerke konnte von 1975 bis 1981 die installierte Leistung um mehr als das Dreifache gesteigert werden. Energieausfälle, bedingt durch Unterbrechungen bei den Rohölimporten, führten im gleichen Zeitraum nur zu einer Erhöhung der Elektrizitätserzeugung um mehr als das Doppelte.

8.3 Ausgewählte Daten der Elektrizitätserzeugung^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1978	1979	1980	1981
Installierte Leistung der Kraftwerke	MW	10,3	18,0	34,5	34,5	35,2
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	31,7	40,2	47,9	59,8	69,1

^{*)} In Wärmekraftwerken für die öffentliche Versorgung.

Der Elektrizitätsverbrauch von 1979 bis 1980 wies ein Wachstum von 47 % auf. Der Anstieg war insbesondere auf einen höheren Verbrauch für Beleuchtung zurückzuführen (53 %). Von 1980 bis 1981 verlangsamte sich das Wachstum. Bei Beleuchtung war es sogar rückläufig.

8.4 Elektrizitätsverbrauch Mill. kWh

Gegenstand der Nachweisung	1975	1978	1979	1980	1981
Insgesamt	23,7	34,1	40,1	58,8	61,8
Beleuchtung	19,7	27,3	31,2	47,6	42,3
Sonstige	4,0	6,8	8,8	11,2	19,5

Mineralische Bodenschätze konnten in abbauwürdiger Qualität und Mächtigkeit kaum erschlossen werden. Die Eisenerzvorkommen bei Bur Galan werden auf 300 Mill. t geschätzt. Abbauwürdig sind Vorkommen an Gips, Anhydrit, Sulfaten, Titanerz, Feldspat und Glimmer. Bei Mogadischu wird Salz aus Meerwasser gewonnen. Die Prospektierungen nach Erdöl haben bisher keinen Erfolg gehabt.

Die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe ist seit 1979 in vielen Bereichen rückläufig. Die angestrebte Selbstversorgung mit Gütern des Grundbedarfs konnte bisher noch nicht verwirklicht werden. Das Importvolumen dehnte sich aufgrund erhöhter Nachfrage stark aus.

8.5 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

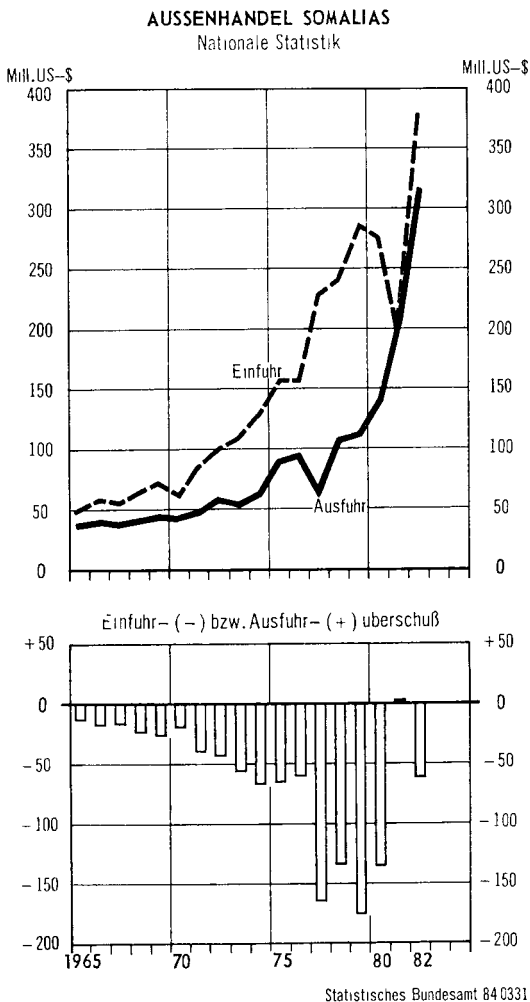
Erzeugnis	Einheit	1977	1978	1979	1980	1981
Furnierholz	1 000 m3	28	28	28	28	.
Kartonagen	Mill. St	4,8	4,5	4,9	3,2	3,3
Kunststoffsäcke	1 000 t	0,3	0,3	0,3	.	.
Textilien	Mill. yd ¹⁾	12,9	13,8	9,9	13,1	10,1
Weizenmehl	1 000 t	1,2	0,4	0,1	.	.
Zucker	1 000 t	33,0	24,0	21,1	29,1	26,8
Obst- und Gemüsekonserven .	1 000 t	1,2	0,9	1,0	0,4	0,7
Butter	t	1 591	1 630	1 530	1 575	1 589 ^{a)}
Fleischkonserven	Mill. Dosen	6,6	.	1,5	0,8	.
Fischkonserven	1 000 t	2,3	.	.	0,2	0,8
Fische, getrocknet, gesalzen, geräuchert	t	.	1 129	1 027	1 027	1 027
Zigaretten	Mill. St	289	239	258	405	420
Streichhölzer	t	76	28	88	157	80

1) 1 yard (yd) = 0,9144 m.

a) 1982: 1 630 t.

Informationen über den Außenhandel Somalias liefern die somalische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik sowie Partnerstatistiken. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Somalias zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Somalia. Die Daten der somalischen und der deutschen Statistik für den deutsch-somalischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der somalischen Statistik beziehen sich auf den Generalhandel im jeweiligen Kalenderjahr (Einfuhr für den inländischen Verbrauch und Einfuhr zur Lagerung; Ausfuhr von inländischen Erzeugnissen einschl. aller Wiederausfuhr).



Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungsland und in der Ausfuhr auf das Verbrauchsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. I) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Somalia als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen. Ein Vergleich mit Ergebnissen bis 1977 nach Positionen der 1. revidierten Fassung ist nur bedingt möglich.

Der Gesamtwert des somalischen Warenverkehrs mit dem Ausland belief sich 1982 nach mehrjährigem Anstieg auf 694,3 Mill. US-\$ und lag damit um über das Doppelte höher als 1977. Die Handelsbilanz schloß seit Jahren, mit Ausnahme von 1981, mit negativen Salden ab. Das Defizit betrug 1982 60,9 Mill. US-\$ und verringerte sich damit gegenüber 1980 um knapp die Hälfte. 1981 wurde aufgrund des deutlichen Rückgangs der Einfuhrwerte erstmals ein geringer Ausfuhrüberschuß erzielt. Das wertmäßige Volumen der Ausfuhren hat sich im Zeitraum 1977 bis 1982 verfünffacht.

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Mill. US-\$						
Einfuhr	227,6	241,3	286,7	275,5	199,1	377,6
Ausfuhr	63,0	106,6	110,9	141,0	199,8	316,7
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	- 164,6	- 134,7	- 175,8	- 134,5	+ 0,7	- 60,9
Mill. So.Sh						
Einfuhr	1 432,7	1 519,0	1 804,6	1 734,1	1 253,1	2 376,9
Ausfuhr	396,5	671,0	697,8	887,8	1 257,8	1 993,4
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	-1 036,2	- 848,0	-1 106,8	- 846,3	+ 4,7	- 383,5

Somalia importierte 1982 Waren im Werte von 377,6 Mill. US-\$ (1980: 275,5 Mill. US-\$). Im Jahre 1980 standen an der Spitze der Einfuhrgüter Maschinen und Fahrzeuge mit 122,7 Mill. US-\$ (44,5 %, der Gesamteinfuhren), gefolgt von Nahrungsmitteln mit 106,5 Mill. US-\$ (38,7 %). Der größte Anteil davon entfiel auf Getreide und Getreideerzeugnisse. Auf dem dritten Platz standen chemische Erzeugnisse mit 16,2 Mill. US-\$ (5,9 %). Deutliche wertmäßige Zunahmen waren in den Jahren von 1976 bis 1980 bei Nahrungsmitteln sowie Maschinen und Fahrzeugen zu verzeichnen. Die Einfuhrwerte bei Getreide und Getreideerzeugnissen vervierfachten sich 1980 gegenüber 1977; bei Maschinen und Fahrzeugen stiegen sie annähernd auf das Dreifache. Die Einfuhren von Erdöldestillationserzeugnissen gingen dagegen in den Jahren 1979 und 1980 erheblich zurück. Sie erreichten 1980 nur 15 % des Wertes von 1978.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1976	1977	1978	1979	1980	1981
Lebende Tiere und Nahrungs- mittel	28,3	39,6	34,7	29,8	106,5	152,6
Molkereierzeugnisse u. Eier	2,0	3,8	10,5	8,7	9,1	15,0
Getreide u. Getreideerzeug- nisse	21,3	30,4	4,9	11,6	81,1	117,2
Obst und Gemüse	0,8	1,0	1,2	1,6	2,5	3,0
Zucker und Zuckerwaren	0,2	0,3	12,5	1,7	9,8	13,0
Tee	2,4	2,8	4,5	4,3	2,6	2,9
Tabak und Tabakwaren	3,2	2,6	8,5	11,5	5,1	11,8
Pflanzen usw. f. Riechstoffe usw.	4,6	5,5	5,2	11,5	.	.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1976	1977	1978	1979	1980	1981
Erdöldestillationserzeugnisse	10,6	9,8	16,0	12,5	2,4	.
Chemische Erzeugnisse	12,7	15,2	11,8	21,0	16,2	.
Medizinische u. pharmazeu- tische Erzeugnisse	4,4	7,5	3,2	5,6	6,1	.
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	1,4	3,0	3,9	6,6	.	.
Garne, Gewebe, Textilwaren ..	5,7	8,3	10,8	10,7	.	.
Waren aus mineralischen Stoff- fen, a.n.g. 1)	6,2	10,2	8,0	10,2	.	.
Metallwaren	6,1	5,4	17,9	11,5	.	.
Maschinen und Fahrzeuge	43,8	81,1	74,8	80,8	122,7	.
Nichtelektrische Maschinen	14,1	31,2	17,9	22,0	20,5	.
Elektrische Maschinen, Ap- parate, Geräte	5,9	18,8	9,5	10,5	26,1	.
Fahrzeuge	23,9	31,0	47,4	48,4	76,1	.

1) Anderweitig nicht genannt.

Die Ausfuhren Somalias stiegen von 141,0 Mill. US-\$ im Jahre 1980 auf 316,7 Mill. US-\$ 1982 an (1981: 199,8 Mill. US-\$). Wie in den vorangegangenen Jahren standen (1980) lebende Tiere mit 114,4 Mill. US-\$ (81,1 % der Gesamtausfuhren) an erster Stelle, wobei Ziegen und Schafe mit 71,8 % daran den größten Anteil hatten. An zweiter Stelle folgten Bananen (7,7 %) sowie Häute und Felle (4,7 %) an dritter Stelle. Die Ausfuhrwerte bei lebenden Tieren zeigten seit 1978 eine deutlich ansteigende Tendenz. 1980 lagen diese um über das Zweieinhalbfache höher als 1977. Im Gegensatz dazu war das wertmäßige Volumen der Ausfuhren bei Bananen, mit Ausnahme von 1980, seit 1977 rückläufig. Dabei haben sich die Ausfuhrwerte von 28,4 Mill. US-\$ im Jahre 1976 auf 10,6 Mill. US-\$ (1980) und 7,8 Mill. US-\$ (1981) verringert. Die Gründe für die Abnahme lagen vor allem in einer Reduzierung der Anbauflächen und Verminderung der Hektarerträge für Bananen.

9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1976	1977	1978	1979	1980	1981
Lebende Tiere	44,7	44,4	93,5	88,2	114,4	147,5
Rinder einschl. Büffel ...	10,8	6,6	15,9	21,6	24,9	35,0
Schafe und Ziegen	13,5	15,2	30,7	30,0	82,1	105,0
Bananen, frisch	28,4	8,7	8,6	8,6	10,9	7,8
Häute und Felle	8,1	1,5	1,9	8,4	6,6	.
Rohstoffe pflanzlichen Ursprungs, a.n.g. 1)	1,2	0,9	0,4	1,8	3,5	.
Erdöldestillationserzeug- nisse	0,1	0,2	0,3	1,3	6,4	.

1) Anderweitig nicht genannt.

Auch 1982 waren die Länder der Europäischen Gemeinschaften/EG die wichtigsten Handelspartner Somalias, und zwar mit einem Gesamtaustauschvolumen von 265,5 Mill. US-\$, was einem Anteil von 38,2 % des somalischen Außenhandels entspricht. Bezüglich der Einfuhren stammten mit 242,9 Mill. US-\$ 64,3 % der Gesamteinfuhren aus EG-Ländern, unter denen Italien mit einem EG-Anteil von 66,1 % den ersten Platz

einnahm. An zweiter und dritter Stelle folgten Saudi-Arabien mit 51,8 Mill. US-\$ (13,7 %) sowie die Vereinigten Staaten mit 51,3 Mill. US-\$ (13,6 %). Die Rolle der Ostblockstaaten hat nur eine geringe Bedeutung. Saudi-Arabien nahm 1982, nach zweijähriger Unterbrechung, wieder den zweiten Platz vor den Vereinigten Staaten ein.

9.4 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern *)

Mill. US-\$

Herstellungsland	1977	1978	1979	1980	1981 ¹⁾	1982 ¹⁾
EG-Länder	109,7	137,1	152,5	198,8	217,4	242,9
Bundesrepublik Deutschland	11,8	25,4	17,8	16,5	32,2	34,1
Italien	64,5	73,0	84,1	120,2	99,8	160,6
Großbritannien u. Nordirl.	21,0	23,3	33,0	27,4	28,3	23,5
Niederlande	4,5	12,6	6,7	6,4	10,5	8,7
Frankreich	2,9	1,6	4,1	26,0	12,1	7,8
Belgien u. Luxemburg	2,9	0,6	0,5	0,5	23,5	5,8
Vereinigte Staaten	1,8	6,2	3,0	32,0	64,7	51,3
Saudi-Arabien	2,4	9,5	13,2	19,1	25,8	51,8
Thailand	10,6	0,0	0,2	3,1	20,1	13,9
Dschibuti	2,4	5,6	13,5	15,2	15,2	12,9
Vereinigte Arabische Emirate	0,7	4,1	4,8	7,4	12,9	10,9

*) 1977-1980 Herstellungsländer (countries of first consignment).

1) Geschätzte Zahlen (Partnerangaben bzw. Hochrechnungen).

Größter Abnehmer somalischer Produkte war 1982, wie auch in den vergangenen Jahren, Saudi-Arabien mit einem Anteil von 29,8 % der Gesamtausfuhren. An zweiter Stelle folgten die EG-Länder (7,1 %), unter denen Italien den ersten Platz einnahm (85,4 % des EG-Anteils). Auf der dritten Stelle rangierte der Jemen (3,1 %). Die Vereinigten Arabischen Emirate, die 1980 noch den dritten Platz einnahmen, fielen in den darauffolgenden Jahren zurück. Die Ausfuhren in die Ostblockstaaten waren unbedeutend.

9.5 Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern *)

Mill. US-\$

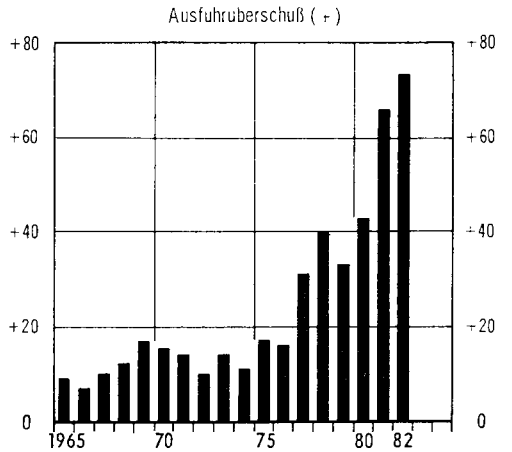
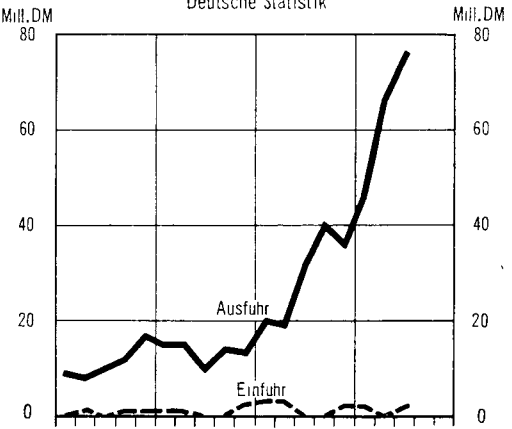
Verbrauchsland	1977	1978	1979	1980	1981 ¹⁾	1982 ¹⁾
EG-Länder	10,5	9,0	15,6	20,1	12,9	22,6
Bundesrepublik Deutschland	0,0	0,0	0,7	1,8	0,2	0,7
Italien	9,2	8,5	13,6	17,1	8,9	19,3
Großbritannien u. Nordirl.	1,3	0,0	0,0	0,0	1,8	1,4
Saudi-Arabien	41,9	91,4	81,2	92,7	100,6	94,4
Jemen	0,1	0,3	0,1	.	11,5	9,8
Iran	0,2	0,0	0,0	5,1	5,6	5,3
Demokratische Volksrepublik Jemen	0,4	0,0	4,8	3,6	3,6	3,0
Vereinigte Arabische Emirate	3,0	3,7	5,4	7,1	1,2	1,1
Dschibuti	0,1	0,3	0,2	1,1	1,1	0,9

*) 1977-1980 Verbrauchsländer (countries of last consignment).

1) Geschätzte Zahlen (Partnerangaben bzw. Hochrechnungen).

Das Volumen des deutsch-somalischen Außenhandels stieg in den Jahren von 1977 bis 1982 auf das Zweieinhalbfache an. Die Salden zeigen seit Jahren eine positive Bilanz, d.h. es wurden von der Bundesrepublik Deutschland stets mehr Waren nach Somalia ausgeführt als umgekehrt. Der Ausfuhrüberschuß betrug 1982 30 Mill. US-\$ und lag damit um 2 Mill. US-\$ höher als 1981. In der Rangfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland stand Somalia 1982 vom Gesamtumsatz her auf dem 122., in der Einfuhr auf dem 151., in der Ausfuhr auf dem 100. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
MIT SOMALIA
Deutsche Statistik



Statistisches Bundesamt 84 0332

9.6 Entwicklung des deutsch-somalischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Mill. US-\$						
Einfuhr (Somalia als Herstellungsland)	0	0	1	1	0	1
Ausfuhr (Somalia als Verbrauchsland)	13	20	19	25	29	31
Ausfuhrüberschuß	13	20	18	24	29	30
Mill. DM						
Einfuhr (Somalia als Herstellungsland)	0	0	2	2	0	2
Ausfuhr (Somalia als Verbrauchsland)	31	40	35	46	66	75
Ausfuhrüberschuß	31	40	33	43	66	73

1982 importierte die Bundesrepublik Deutschland Waren im Werte von 1 Mill. US-\$ aus Somalia, was gegenüber dem Vorjahr eine geringfügige Steigerung bedeutet. Die Einfuhren lagen vom wertmäßigen Umfang seit Jahren so niedrig. 1981 wurden weder Fleisch noch Fleischwaren aus Somalia importiert. 1982 beschränkten sich die Einfuhren neben Rohstoffen tierischen und pflanzlichen Ursprungs und Beförderungsmitteln auf verschiedene nicht näher aufgeführte Waren bzw. Warengruppen.

9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Somalia nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1980		1981		1982	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Rohstoffe tierischen und pflanzlichen Ursprungs	262	474	111	269	14	37
Anderer Beförderungsmittel ..	84	146	3	6	6	14
Sonstige bearbeitete Waren, a.n.g. 1)	0	1	1	0	6	15

1) Anderweitig nicht genannt.

Die Bundesrepublik Deutschland führte 1982 Waren im Werte von 31 Mill. US-\$ nach Somalia aus. An der Spitze standen dabei Nahrungsmittel mit 9,34 Mill. US-\$ (30,1 % der Gesamtausfuhren), gefolgt von Arbeitsmaschinen mit 3,93 Mill. US-\$ (12,7 %) sowie Straßenfahrzeugen mit 2,80 Mill. US-\$ (9,0 %). Auffällig war in den Jahren 1981 und 1982 die Steigerung der Ausfuhrwerte bei Getreide und Getreideerzeugnissen um fast das Dreifache sowie die deutliche Zunahme bei Nachrichten-, Fernseh- und Rundfunkgeräten 1982 gegenüber den beiden vorangegangenen Jahren.

9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Somalia nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1980		1981		1982	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Molkereierzeugnisse u. Eier	6 002	11 049	5 710	12 773	4 773	11 138
Getreide u. Getreideerzeugnisse	1 585	2 992	3 959	8 869	4 571	11 131
Medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse	1 398	2 541	333	722	1 278	3 085
Eisen und Stahl	170	299	591	1 370	946	2 253
Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke	4 745	8 723	2 671	6 031	3 930	9 364
Geräte für Nachrichtentechnik; Fernseh- und Rundfunkgeräte	213	380	131	294	1 026	2 541
Straßenfahrzeuge	2 668	4 828	3 358	7 459	2 802	6 937

Die Transport- und Nachrichteninfrastruktur ist in Somalia erst unzureichend entwickelt. Das Transportwesen stützt sich in erster Linie auf den Straßenverkehr, wobei das vorhandene Straßennetz von über 21 000 km, bezogen auf die Gesamtfläche des Landes von über 637 000 km², noch erhebliche Lücken aufweist. Die Abwicklung des Im- und Exportgüterhandels erfolgt hauptsächlich über vier Häfen des Landes, von denen drei über Tiefwasserhafenbecken verfügen. Trotz einer 3 300 km langen Küste wird nur in geringem Maße Küstenschifffahrt betrieben. Der Luftverkehr stellt aufgrund der großen Entfernungen in Somalia nach dem Straßenverkehr das wichtigste Transportmittel dar. Insgesamt werden derzeit zehn Regionalzentren angeflogen, von denen aber nur Mogadischu, Hargeisa und Kisimajo über asphaltierte Landebahnen verfügen. Eisenbahnstrecken bestehen nicht. Die einzige Eisenbahnlinie zwischen Mogadischu und Adala wurde bereits vor der Unabhängigkeit des Landes abgebaut.

Der Straßenverkehr ist der wichtigste Träger des Binnentransports. Es bestehen vier Hauptverbindungsstraßen, die zum Teil noch im Bau sind: die Mogadischu-Baidoa-Straße (ca. 265 km), die Mogadischu-Kisimajo-Straße (ca. 500 km), die Mogadischu-Belet Uen-Burao-Berbera-Straße (ca. 1 500 km) und die Berbera-Hargeisa-Borama-Straße (271 km). Das Rückgrat des somalischen Straßennetzes stellt die nördliche Verbindungsstrecke von Mogadischu bis Dschibuti via Belet Uen, Garoe, Burao und Hargeisa (2 002 km) und die südliche Verbindung von Mogadischu via Afgoi, Gelib und Kisimajo bis nach Liboi an der kenianischen Grenze dar.

Die gesamte Straßenlänge hat sich von 1970 bis 1980 um 29 % erhöht. Insbesondere stieg der Anteil der asphaltierten Straßen von 5 % (1970) auf rd. 11 % (1980). Über die Länge der Zufahrtsstraßen in ländlichen Gebieten, die in erster Linie der landwirtschaftlichen Erschließung des Landes dienen, sind nur geringe Informationen vorhanden. Für 1982 wurde die Gesamtlänge dieser Straßenkategorie auf 12 000 km geschätzt (1978: 10 280 km). Infolge der nur geringen Aufwendungen für die Straßeninstandhaltung besitzt das Straßennetz Somalias nur ein niedriges Qualitätsniveau.

10.1 Straßenlänge nach Straßenarten

km

Straßenart	1970	1975	1977	1978	1980
Insgesamt	16 434	17 613	18 803	19 680	21 244
asphaltierte Straßen	891	1 409	1 856	2 153	2 310
nicht asphaltierte Straßen ...	15 543	16 204	16 947	17 527	18 934
1. Kategorie	3 774	4 515	4 515	4 815	.
2. Kategorie	2 496	2 432	2 432	2 432	.
sonstige Straßen	9 272	9 257	10 000	10 280	.

Die Bereitstellung von Transportfahrzeugen ist ungenügend. Trotz vielfach gestiegener Zulassungszahlen in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre kommt es immer wieder zu Beförderungsengpässen. Die Zahl der neuzugelassenen Personen-

kraftwagen stieg von 200 (1975) auf jährlich 500 (1979). Ein großer Teil der Pkw findet als Taxi eine Verwendung im Personenverkehr in Mogadischu. Die Kraftfahrzeugdichte bei den Personenkraftwagen ist seit 1975 leicht rückläufig.

10.2 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte^{*)}

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	1975	1977	1978	1979	1981 ¹⁾
Personenkraftwagen	4 200	4 237	4 213	4 291	5 000
Pkw je 1 000 Einw.	1,2	1,1	1,0	1,0	1,0 ^{a)}
Lastkraftwagen und Kraftomnibusse	5 317	5 730	5 517	5 665	7 000

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: 1. Januar.

a) Bezogen auf die Jahresmitte-Bevölkerung.

Trotz der verstärkten Neuzulassungen bei Lkw und Bussen ergab sich erst im Zeitraum von 1979 bis 1981 eine erhebliche Bestandserhöhung, da in den vorausgegangenen Jahren die Zahl der Abmeldungen die der Neuzulassungen nahezu ausglich.

10.3 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Fahrzeugart	1975	1976	1977	1978	1979
Personenkraftwagen	200	250	200	400	500
Lastkraftwagen und Kraftomnibusse	700	350	600	360	700

Träger der nationalen Handelsflotte ist die Somali Shipping Agency (gegründet 1972). Gegenwärtig besitzt die staatliche Reederei vier Schiffe, deren Tonnage sich auf 941 BRT bis 5 170 BRT beläuft. Der gesamte Bestand an Handelsschiffen hat sich von 1979 bis 1982 um 47 % erhöht, bei der Tonnage ergab sich hingegen ein Rückgang von 1979 bis 1982 auf 30 % des früheren Wertes, da 1979 u. a. ein Viehtransportschiff verkauft und ein Bananenfrachter verchartert wurde.

10.4 Bestand an Handelsschiffen^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1979	1980	1981	1982
Schiffe	Anzahl	15	22	21	22
Tonnage	1 000 BRT	54,9	45,6	35,1	17,5
Tanker	Anzahl	1	1	.	.
Tonnage	1 000 BRT	10,5	10,5	.	.

*) Stand: 1. Juli; Schiffe ab 100 BRT.

Wichtigster Seehafen ist Mogadischu, auf den 1978 ca. 58 % des gesamten Umschlags an Schiffsfracht entfiel. Berbera, Kisimajo und Merka verzeichneten jeweils einen Frachtanteil von 25, 12 und 5 %. Die kleineren Häfen wie Bosaso und Mait besitzen lediglich regionale Bedeutung. Das umgeschlagene Frachtgut der vier wichtigsten

Häfen setzt sich in erster Linie aus Importgütern (über 70 %, 1978) zusammen. Exportgüter sind hauptsächlich Lebendvieh und Bananen. Die 1977 auftretende erhebliche Steigerung des Frachtgutumschlags ist auf den Ogaden-Krieg zurückzuführen.

10.5 Daten des Seeverkehrs*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1976	1977	1978
Angekommene Schiffe	1 000 NRT	1 285	.	2 539	1 746	2 232
Fahrgäste						
Einsteiger	Anzahl	3 068	2 258	1 586	2 116	1 725
Aussteiger	Anzahl	2 435	2 103	899	865	2 621
Fracht 1)						
verladen	1 000 t	264	293	.	3 280	618
gelöscht	1 000 t	251	153	.	2 845	1 470

*) Nur in den Häfen Berbera, Mogadischu, Kisimajo, Merka und Bosaso.

1) Ohne Hafen Bosaso.

Der Luftverkehr in Somalia stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen den nördlichen und südlichen Regionen dar. Das Land verfügt über 15 Flughäfen bzw. -plätze, aber nur sechs werden regelmäßig von der nationalen Fluggesellschaft Somali Airlines angefliegen. Mogadischu, Hargeisa, Kisimajo und Berbera sind als internationale Flughäfen ausgewiesen.

Die Somali Airlines verfügt über eine Luftflotte von zwei Maschinen des Typs Boeing 707, eine Fokker 27 und zwei Cessna 402. Der inländische Flugverkehr sichert hauptsächlich die Verbindungen von Mogadischu nach Hargeisa und Kisimajo. Internationale Flugverbindungen bestehen zwischen Daressalam, Jeddah, Kairo, Aden, Abu-Dhabi, Rom, Frankfurt, Mahé (Seschellen) und Nairobi. Zusätzliche internationale Flugverbindungen werden von der Alitalia, Aeroflot, Saudi Airlines, Air Djibouti, Alyemda und Kenya Airways angeboten.

Die Zahl der beförderten Fluggäste hat sich von 1975 bis 1981 mehr als verdreifacht, bei etwa konstanter Zahl der Flüge. Bei den Nettotonnenkilometern trat im gleichen Zeitraum eine Verzwölffachung ein.

10.6 Luftverkehrsdaten*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1978	1979	1980	1981
Flüge	1 000	3	3	3	3	3
Fluggäste	1 000	35	36	37	90	116
Fracht	t	924,0 ^{a)}	932,0	.	.	.
Personenkilometer	Mill.	19	22	24	140	238
Nettotonnenkilometer	Mill.	2	2	3	13	25

*) Nationale Gesellschaft "Somali Airlines".

a) 1976.

Die Telefondichte in Somalia mit 0,2 Einheiten je 100 Einwohner ist eine der niedrigsten in Afrika. Mogadischu besitzt eine Telefondichte von 1,2 je 100 Einw. und verfügt über mehr als 60 % aller Telefonanschlüsse im Land.

Die Zahl der Hörfunkgeräte hat sich von 1970 bis 1982 mehr als verdoppelt. Ursache für diese Entwicklung ist u. a. die verstärkte Ausstrahlung von Rundfunksendungen zur Unterstützung der Alphabetisierungskurse.

10.7 Daten des Nachrichtenwesens

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1981	1982
Fernsprechanschlüsse	5	.	.	.	8 ^{a)}
Hörfunkgeräte	50	68	87	120	.

a) Jahresanfang.

Der Tourismussektor ist bisher unbedeutend und trägt nur zu einem sehr geringen Maße zu den Deviseneinnahmen des Landes bei. Die Einkünfte aus dem Reiseverkehr erhöhten sich nach einem Tiefstand im Jahre 1979 mit 3,1 Mill. SZR (Vorjahr 9,9 Mill.) in der Zeitspanne bis 1982 beträchtlich und beliefen sich auf 12 Mill. SZR. Durch diese positive Entwicklung konnte das seit 1973 bestehende Defizit dieses Postens in der Leistungsbilanz nahezu ausgeglichen werden. (Defizit 1982: - 2 Mill. SZR gegenüber - 10,6 Mill. SZR 1979.)

Somalia verfügt über ein großes Entwicklungspotential im Tourismussektor. Die klimatischen Bedingungen des Landes, eine über 3 300 km lange Küste, eine reiche Tierwelt (Löwen, Zebras, Giraffen, Elefanten etc.), ausreichende Möglichkeiten für die Sportfischerei sowie landschaftliche und kulturelle Sehenswürdigkeiten bieten genügende Anziehungspunkte.

Die Mehrzahl der Beherbergungsbetriebe befindet sich im staatlichen Besitz. Nach amtlichen Schätzungen waren 1980 ca. 1 200 Personen in elf staatlichen Hotels beschäftigt. Bis zum Ablauf des Entwicklungsplans 1982/86 soll diese Zahl auf über 4 000 anwachsen. Ausführliche Daten zur Gesamtzahl der Beherbergungsbetriebe, der Bettenzahl und der durchschnittlichen Verweildauer der Gäste sind nicht verfügbar. Der durchschnittliche Bettenbelegungsgrad stieg von 20 % (1978) auf 75 % (1980).

Dem Aufbau einer Tourismusindustrie stehen zur Zeit mehrere Hindernisse entgegen: der Mangel an Hotelkapazitäten und nicht ausreichend geschultes Personal, unzureichende internationale Flugverbindungen zu den wichtigsten Tourismuskärkten, starke Konkurrenz der Nachbarländer. Im Rahmen des laufenden Entwicklungsplans sollen diese Engpässe beseitigt werden. Die somalische Entwicklungsbank leistet dazu im privaten wie staatlichen Tourismusbereich finanzielle und personelle Hilfe. Für Tourismusprojekte sind im Plan über 257 Mill. So.Sh. (Stand 1982) vorgesehen (1,6 % des gesamten öffentlichen Finanzierungsvolumens).

Das Geld- und Finanzsystem Somalias besteht aus der Zentralbank (Central Bank of Somalia), einer Geschäftsbank (Commercial and Savings Bank of Somalia), einer Entwicklungsbank (Somali Development Bank), einer Versicherungsgesellschaft (State Insurance Company of Somalia) und einer Postsparkasse. Sämtliche dieser Institutionen befinden sich in staatlichem Besitz. Gegen Ende 1982 besaß die Zentralbank drei, die Geschäftsbank 37, die Entwicklungsbank drei, die Versicherungsgesellschaft fünf und die Postsparkasse 59 Zweigstellen und -büros. Die Geschäftsbank und die Versicherungsgesellschaft haben jeweils eine Zweigniederlassung in Dschibuti.

Die Währungseinheit des Landes ist der Somali Shilling (So.Sh.), der in 100 Centesimi (Cnt.) unterteilt ist. Von Dezember 1973 bis Ende Juni 1981 befand sich der Somali Shilling offiziell in einem festen Austauschverhältnis zum US-\$ mit der Rate von 1 US-\$ = 6,295 So.Sh. Aufgrund der Verknappung der ausländischen Devisen auf dem offiziellen Markt und dem vorherrschenden System von Import- und Zahlungsbeschränkungen entwickelte sich ab 1976 ein paralleler Devisenmarkt. Die Nachfrage nach ausländischen Devisen wurde hauptsächlich vom privaten Sektor hervorgerufen, für den Importlizenzen nur erteilt wurden, wenn eigene Devisenbestände vorhanden waren. Durch Unterfakturierung beim Export von Lebendvieh und durch somalische Arbeitskräfte, die auf der arabischen Halbinsel arbeiten, erfolgt eine Bereitstellung von ausländischen Devisen. Im ersten Halbjahr 1981 wurde der Somali Shilling auf dem Parallelmarkt zu weniger als der Hälfte des offiziellen Wechselkurses notiert.

Vom Juli 1981 bis Juni 1982 existierte ein duales Wechselkurssystem. Der bisherige offizielle Kurs von 6,295 So.Sh. = 1 US-\$ wurde nur bei Importen von spezifizierten wichtigen Waren beibehalten. Zu diesen Warengruppen zählten Grundnahrungsmittel, Medikamente und Chemierzeugnisse, Rohstoffe für das Verarbeitende Gewerbe, Ersatzteile und landwirtschaftliche Inputs. Ein niedrigerer Wechselkurs von 12,47 So.Sh. = 1 US-\$ und 12,71 So.Sh. = 1 US-\$ (Verkauf) fand bei allen übrigen ausländischen Devisentransaktionen Anwendung. Am 1. Juli 1982 wurden die beiden Wechselkurse wieder zu einem einzigen zusammengezogen, und der Somali Shilling wurde an die Kursentwicklung der Sonderziehungsrate gebunden, bei einem Kurs von 16,5 So.Sh. = 1 US-\$. Dieses bedeutete eine Abwertung auf 44 % des ursprünglichen Wertes. Um den schwarzen Devisenmarkt einzudämmen, wurde im Juli 1981 die Genehmigung zur Einrichtung von Konten auf Dollarbasis für die im Ausland arbeitenden Somalier und für Exporteure von Lebendvieh (bis zu gewissen Grenzen) erteilt. Zusätzlich wurde den somalischen Gastarbeitern seit Januar 1983 ein Bonus von 5 So.Sh. je 1 US-\$ bei Überweisungen aus dem Ausland gewährt.

Das Wechselkursverhältnis zu den Sonderziehungsrechten blieb seit 1982 unverändert. Eine Verschlechterung im Tauschverhältnis ergab sich beim US-\$ aufgrund der weltweiten Höherbewertung, so daß hier bis zum Oktober 1983 eine Abwertung von insgesamt 13 % erfolgte. Gegenüber der DM verbesserte sich das Wechselkursverhältnis um + 6 %.

12.1 Amtliche Wechselkurse^{*)}

Kursart	Einheit	1979 ¹⁾	1980	1981	1982	1983 ²⁾
Offizieller Kurs						
Ankauf	DM für 1 So.Sh.	0,2933	0,3162	0,3670	0,1595	0,1508
Verkauf	DM für 1 So.Sh.	0,2876	0,3100	0,3598	0,1564	0,1478
Ankauf	So.Sh. für 1 US-\$	6,2327	6,2327	6,2327	15,0551	17,3800
Verkauf	So.Sh. für 1 US-\$	6,3573	6,3573	6,3573	15,3593	17,7312
Kurs des Sonder- ziehungsrechts (SZR)	So.Sh. für 1 SZR	8,293 ^{a)}	8,029	7,327	16,500	16,500

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: September. - 2) Stand: Oktober.

a) Stand: Jahresende.

Die ausländischen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden von der Zentralbank und der Geschäftsbank verwaltet. Der Goldbestand blieb seit 1980 mit 19 000 Feinunzen unverändert. Der Devisenbestand ist seit 1979 rückläufig. Lediglich 1981 erfolgte durch Bereitstellung von Krediten des Internationalen Währungsfonds/IMF und des Arab Monetary Fund eine Erhöhung des Devisenbestandes. Gleichfalls rückläufig ist der Bestand an Sonderziehungsrechten. Lediglich 1983 trat eine geringe Verbesserung gegenüber dem Vorjahr ein. Der Bestand an Devisen und Sonderziehungsrechten entsprach 1982 einer Importabdeckung von weniger als einer Woche (1979: 10 Wochen).

12.2 Gold- und Devisenbestand^{*)}

Bestandsart	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Goldbestand	1 000 fine troy oz 2)	15	19	19	19	19
Devisenbestand	Mill. US-\$	35,4	7,6	25,8	5,7	1,9
Bestand an Sonder- ziehungsrechten (SZR) .	Mill. US-\$	8,4	7,0	4,9	0,8	1,3

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Oktober. - 2) 1 troy ounce (oz) = 31,103 g.

Der bis 1981 stark steigende Bargeldumlauf, hervorgerufen durch eine expansive Finanzpolitik der Regierung, konnte ab 1982 reduziert werden und lag noch 1983 unter dem Stand von 1980. Die Termineinlagen, bis 1982 steigend, wiesen ab 1983 eine rückläufige Tendenz auf. Dagegen haben sich im Zeitraum von 1979 bis 1983 die Spar- und Termineinlagen bei den Geschäftsbanken nahezu vervierfacht. Die stark expansive Kreditvergabe an den privaten Sektor von 1981 bis 1982 konnte 1983 durch eine Hochzinspolitik eingedämmt werden. Die Diskontrate bewegte sich im Zeitraum von 1979 bis 1982 bei 4 %. Ab Juli 1982 beliefen sich die Kreditzinsen bei den Geschäftsbanken zwischen 12 und 14,5 %.

12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Bargeldumlauf, Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken)	Mill. So.Sh.	1 152,6	1 507,9	1 891,0	1 455,7	1 478,9
Bargeldumlauf je Einwohner	So.Sh.	256,7	316,1	377,6	284,5 ^{a)}	.
Bankeinlagen, jederzeit fällig (Geschäftsbanken)	Mill. So.Sh.	1 103,2	1 181,0	1 693,5	2 421,2	2 062,2
Spar- und Termineinlagen Zentralbank	Mill. So.Sh.	2,9	3,3	3,9	5,4	5,2
Geschäftsbanken	Mill. So.Sh.	474,8	594,6	743,2	1 078,1	1 326,3
Bankkredite an Private (Geschäftsbanken)	Mill. So.Sh.	449,7	426,1	574,6	1 623,8	1 634,5

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: März.

a) Bezogen auf Jahresmitte-Bevölkerung.

13 Ö F F E N T L I C H E F I N A N Z E N

Der öffentliche Sektor in Somalia umfaßt die Zentralregierung, Regional- und Distrikträte sowie öffentliche Unternehmen. Die Zentralregierung kontrolliert die Haushalte der lokalen Verwaltungseinheiten. Deren Volumen macht allerdings nur 3 % des gesamten Ausgabenvolumens der Regierung aus. Die öffentlichen Unternehmen dominieren im modernen Produktions- und Dienstleistungssektor, einschl. Verarbeitendes Gewerbe, Großhandel, Banken und Versicherungen. Die finanzielle Leistungskraft der öffentlichen Unternehmen war in den vergangenen Jahren schwach, hauptsächlich aufgrund nicht angepaßter Preispolitik, hoher Besteuerung, niedriger Kapazitätsauslastungen, von Leitungsproblemen und mangelnder Kostenkontrolle.

Seit 1979 hat sich die Haushaltssituation der Zentralregierung stark verschlechtert. Das Defizit stieg von 271,1 Mill. So.Sh. (1979) auf 733,7 Mill. So.Sh. (1981). Die Haushaltseinnahmen haben sich 1981 gegenüber dem Vorjahr um 65 % erhöht. Das Wachstum bei den Ausgaben belief sich auf 69 %.

13.1 Haushalt der Zentralregierung*) Mill. So.Sh.

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1980	1981	1982
Einnahmen	1 419,6	1 526,0	1 421,4	2 347,3	3 130,4
Ausgaben	1 548,4	1 797,1	1 818,8	3 081,0	3 130,4
Mehrausgaben	128,8	271,1	397,4	733,7	-

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr; 1982: Voranschlag.

Die wichtigsten Einnahmeposten stellen die Außenhandelsabgaben und die Steuern auf Dienstleistungen und Waren dar. Der Anstieg der Einnahmen war 1981 insbesondere auf höhere Erträge bei den Außenhandelsabgaben zurückzuführen. Ursache für diese Entwicklung ist die Abwertung des So.Sh., erhöhte Einfuhren vor einer Veränderung der Importregelungen und eine bessere Erfassung der fälligen Abgaben. Die Einnahmen aus Ausfuhrzöllen stiegen 1981 um mehr als das Doppelte, als Folge der Neuerhebung einer Viehexportabgabe von 25 %.

13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung*) Mill. So.Sh.

Haushaltsposten	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	1 419,6	1 526,0	1 421,4	2 347,3	3 130,4
Steuerliche Einnahmen	1 154,2	1 314,8	1 192,6	2 068,6	2 543,4
Steuern auf Nettoeinkommen und Gewinne	74,4	90,8	94,6	145,8	108,0
Vermögensteuer	45,0	60,5	67,2	142,2	64,0
Steuern auf Waren und Dienstleistungen	227,1	71,0	139,0	379,2	628,4
Verbrauchssteuer auf Zucker und Spirituosen	98,5	19,6	51,0	196,7	428,0

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung*)
Mill. So.Sh.

Haushaltsposten	1978	1979	1980	1981	1982
Außenhandelsabgaben	704,4	944,0	765,2	1 206,4	1 569,0
Einfuhrzölle und -steuern	687,1	927,9	746,8	1 156,1	1 535,0
Ausfuhrzölle	17,3	16,1	18,4	50,3	34,0
Stempelsteuer	103,3	148,5	126,6	195,0	174,0
Nichtsteuerliche Einnahmen ...	265,4	211,2	228,8	278,7	587,0
Einkünfte aus Staatsbesitz .	148,4	169,3	181,0	132,7	499,4

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr; 1982: Voranschlag.

Nach den Verteidigungsausgaben (1981: 30 %) stellen die Bildungsausgaben mit 8 % der laufenden Ausgaben den größten Posten dar. Unter den Entwicklungsausgaben nahm der Landwirtschaftsbereich mit 76 Mill. So.Sh. gefolgt von der Viehzucht (55,5 Mill. So.Sh.) 1971 das größte Volumen ein. Die Ausgaben für den Industriesektor gingen 1981 gegenüber dem Vorjahr um fast die Hälfte zurück.

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung*)
Mill. So.Sh.

Haushaltsposten	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	1 548,4	1 797,1	1 818,8	3 081,0	3 130,4
Laufende Ausgaben	1 361,5	1 572,9	1 618,2	2 795,2	2 773,7
darunter:					
Gesundheitswesen	63,8	62,2	74,5	98,4	110,1
Bildungswesen	146,7	167,2	181,0	224,9	270,7
Information	17,3	20,2	20,0	25,8	42,6
Landwirtschaft und Fischerei	29,9	33,6	39,9	35,0	55,9
Viehzucht und Forstwirtschaft	19,8	22,2	24,6	32,3	38,0
Mineralische Bodenschätze und Wasser	7,9	16,8	39,2	17,2	23,4
Öffentliche Arbeiten	22,8	21,0	23,0	26,1	26,3
Handel und Industrie	4,4	6,5	3,8	5,6	6,7
Verkehr	43,6	47,1	42,6	56,9	62,9
Post und Fernmeldewesen	21,3	23,6	25,1	28,7	42,3
Gemeindeverwaltungen und ländliche Entwicklung	127,8	110,7	124,4	177,4	149,8
Verteidigung	512,5	552,3	601,2	843,4	846,0
Entwicklungsausgaben	186,9	224,2	200,6	285,8	356,7
Sozialausgaben	26,8	24,5	11,0	36,4	.
Bildungswesen	19,9	19,6	9,4	33,9	.
Wirtschaftliche Ausgaben ...	158,6	198,2	185,5	241,0	.
darunter:					
Landwirtschaft	31,7	45,5	50,0	76,0	.
Viehzucht	24,6	37,7	30,1	55,5	.
Fischerei	9,3	28,4	9,2	7,0	.
Mineralische Bodenschätze und Wasser	19,9	19,4	33,0	41,3	.
Öffentliche Arbeiten	34,1	21,5	11,4	20,7	.
Industrie	36,8	41,2	50,9	27,4	.
Sonstige Entwicklungsausgaben	1,5	1,5	4,1	8,4	.

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr; 1982: Voranschlag.

Die Auslandsverschuldung Somalias hat sich von 1978 bis 1982 knapp verdoppelt. Die vorhandenen Daten beziehen sich nur auf öffentliche und öffentlich garantierte Schulden mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr. Die Auslandsschuld besteht vornehmlich aus langfristigen Krediten, vergeben zu Sonderbedingungen von ausländischen Regierungen und internationalen Organisationen. Ende 1981 entfielen zwei Drittel der Schuld auf ausländische Regierungen. Die wichtigsten Gläubiger dem Rang nach waren: Saudi-Arabien, die UdSSR, die Volksrepublik China, die Vereinigten Arabischen Emirate und die Vereinigten Staaten. Der Schuldendienst betrug 1981 27,6 Mill. US-\$, entsprechend 13,6 % der Exporte von 1981. Verzögerungen bei den Zinszahlungen und Tilgungen, die sich Ende 1980 auf 45 Mill. US-\$ und 16 Mill. US-\$ 1981 beliefen, wurden durch Umschuldungen und Neuzahlungen beseitigt.

13.4 Öffentliche Auslandsschulden^{*)}
Mill. US-\$

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt (ausgezahlte Beträge) nach ausgewählten Gläubigern	523,1	596,8	719,7	902,4	1 040,0 ^{a)}
Internationale Organisa- tionen	101,5	131,7	180,1	302,7	.
Saudi-Arabien	49,7	81,9	117,8	129,8	.
UdSSR	103,4	103,5	103,3	103,3	.
China, Volksrep.	102,5	104,4	110,3	101,1	.
Vereinigte Arabische Emirate	43,5	67,0	75,3	89,5	.
Vereinigte Staaten	19,6	29,4	47,1	46,7	.
Kuwait	24,2	27,1	30,7	37,5	.

^{*)} Nur Schulden mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr (einschl. staatlich garantierter Schulden). Stand: Jahresende.

a) Projektion.

Umfassende Daten über die Lohnentwicklung im Lande sind nur bis 1979 vorhanden. Nur über die durchschnittlichen Monatsverdienste der Staatsbediensteten existieren Angaben bis 1981. Im Januar 1981 wurden die Gehälter im Öffentlichen Dienst um 7 bis 30 % angehoben und beliefen sich auf durchschnittlich monatlich 780 So.Sh. Es ergab sich im Jahr 1982 durch den Wegfall einer Entwicklungsabgabe auf die Gehälter von öffentlich Beschäftigten indirekt eine Verbesserung der Bezüge. Weitere Erhöhungen erfolgten allerdings nicht.

Die Entwicklung der Monatslöhne und -gehälter der Arbeitnehmer nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen war in den Jahren 1977/78 und 1979 durch einen Rückgang der Bezüge in einigen Wirtschaftszweigen gekennzeichnet. Die Ursachen hierfür dürften u.a. in auferlegten Abgaben infolge des Ogadenkrieges zu finden sein. Die höchsten Gehälter wurden 1979 in der Kunststoffverarbeitung, gefolgt vom Druckgewerbe und der Textilindustrie, gezahlt.

14.1 Durchschnittliche Monatslöhne und -gehälter der Arbeitnehmer
nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen/-zweigen
So.Sh.

Wirtschaftsbereich/-zweig	1975	1976	1977	1978	1979
Energiewirtschaft					
Elektrizitätserzeugung und -verteilung	602	437	631	516	500
Wasserwerke und -versorgung ..	-	-	553	583	671
Verarbeitendes Gewerbe					
Nahrungsmittelindustrie	415	476	480	619	629
Getränkeindustrie	363	640	662	704	684
Textilindustrie	605	684	576	756	714
Bekleidungsindustrie (ohne Schuhindustrie)	231	319	327	359	644
Leder- und Schuhindustrie	442	541	597	736	642
Möbelindustrie und Zubehör ...	368	432	459	394	455
Druck- und Vervielfältigungs- gewerbe, Verlagswesen	394	567	818	809	770
Herstellung von Kunststoff- waren	482	849	681	743	881
Verarbeitung von Steinen und Erden 1)	297	314	280	414	560
Metallwarenindustrie	423	403	497	419	201
Schmuckindustrie	266	272	303	369	351

1) Herstellung von Baumaterial aus Ton.

Mit wenigen Ausnahmen ist das Lohnniveau im öffentlichen Sektor höher als im privaten. Einzig in der Getränkeindustrie und der Möbelindustrie erzielten die im privaten Bereich Beschäftigten höhere Entgelte.

14.2 Durchschnittliche Monatslöhne und -gehälter der Arbeitnehmer
in ausgewählten Zweigen des Verarbeitenden Gewerbes

So.Sh.

Wirtschaftszweig	1977	1978	1979	1977	1978	1979
	Privatsektor			Öffentlicher Sektor		
Nahrungsmittelindustrie	253	314	412	507	653	661
Getränkeindustrie	367	982	1 108	683	595	526
Textilindustrie	283	116	303	601	765	743
Bekleidungsindustrie (ohne Schuhindustrie)	315	355	426	337	363	828
Leder- und Schuhindustrie ..	562	738	326	629	735	742
Möbelindustrie und Zubehör ..	501	441	556	343	311	330
Verarbeitung von Steinen und Erden 1)	276	696	509	280	282	652

1) Herstellung von Baumaterial aus Ton.

Die Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter haben sich im Zeitraum 1978/79 nur geringfügig verbessert. Nur aufgrund der verstärkten Bautätigkeit und der Abwanderung von Arbeitskräften zur Arabischen Halbinsel ergaben sich bei den Bauberufen erhebliche Steigerungen bei den Facharbeitern. Die höchsten Stundenlohnsätze waren 1979 bei den Lastkraftwagenfahrern, Maschinen- und Handsetzern im Druckgewerbe sowie Maschinennähern zu verzeichnen. Daten über Lohnsätze in ländlichen Regionen sind nicht verfügbar.

14.3 Vorherrschende Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter
nach ausgewählten Berufen in Mogadischu *)

So.Sh.

Beruf	1978	1979
Elektroinstallateure im Außendienst (Energiewirtschaft)	5,05	5,00
Hilfsarbeiter in Kraftwerken	2,14	2,14
Bäcker .....	.	2,86
Textilspinner (Baumwolle) männl./weibl.	.	4,00
Weber, Webstuhleinrichter (Baumwolle) ..	.	3,75 a)
Maschinennäher (Herrenhemden) .. männl.	5,14	5,14 a)
Möbeltischler, -polsterer	2,86	3,00
Handsetzer	1,83-5,24	5,24
Maschinensetzer	1,83-5,71	5,71
Drucker	1,83-4,38	4,38
Maschinenbuchbinder männl./weibl.	1,83-4,38	4,29
Chemiewerker (Mischer)	3,81	3,57
Schmelzer (eischaffende Industrie) ..	3,57	3,57
Maschinenbauer und -monteure	2,14	2,14
Modelltischler (Maschinenbau)	3,81	3,71
Kraftfahrzeugmechaniker	3,81	4,29
Ziegelmaurer	1,35-5,63	3,57
Zementierer	1,85	2,86
Zimmerer, Maler	2,86	3,57
Rohrleger und -installateure	2,14	3,57
Elektroinstallateure (Baugewerbe).....	2,86	3,57
Bauhilfsarbeiter	1,83	1,43
Fahrer 1)	2,33-2,86	3,71
Schaffner 1)	1,81	2,86
Lastkraftwagenfahrer	3,32	6,00

*) Oktober.

1) 1978: im Kraftomnibusverkehr; 1979: im Straßenbahn- bzw. Kraftomnibusverkehr.

a) Gleicher Lohn für Näherinnen.

Die größten zu verzeichnenden Monatsgehaltsverbesserungen ergaben sich im Zeitraum 1976/79 in der Chemischen Industrie. Mit 1 900 So.Sh. übertraf das Monatsgehalt eines Laboranten erstmals 1978 das eines Bankkassierers.

14.4 Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen
und Berufen in Mogadischu ^{*)}
So.Sh.

Wirtschaftszweig/Beruf	1976	1978	1979
Chemische Industrie			
Laborant männl./weibl.	500	1 900	1 900
Lebensmitteleinzelhandel			
Verkäufer männl./weibl.	600	.	500
Lebensmittelgroßhandel			
Lagerverwalter männl.	500	879	1 000
Stenotypist weibl.	800	1 210	1 210
Bankgewerbe			
Kassierer männl.	1 200	1 050	1 450-1 850
Maschinenbuchhalter männl./weibl.	1 050	900	950-1 350

^{*)} Oktober. ,

Der einzige derzeit in Somalia erstellte Preisindex wird für die Verbraucher in Mogadischu geführt. Der Lebenshaltungspreisindex besteht aus sechs Gruppen, wobei auf die Nahrungsmittel mit einer relativen Gewichtung von 60,1 % die größte Bedeutung entfällt. Eine größere Gewichtung haben auch die Gruppen Miete und Wasser (15,6 %) und Verschiedenes (12,1 %). Unter der zuletzt genannten Position werden Medikamente, Beförderungskosten u. a. zusammengefaßt.

Bis zum Ende der siebziger Jahre unterlag ein großer Teil der im Index befindlichen Waren staatlichen Preiskontrollen. Daher vermittelte der Lebenshaltungspreisindex zu jener Zeit nicht die reale Preisentwicklung im Land. Durch die Aufhebung und Lockerung von Preiskontrollen in der jüngsten Zeit werden die tatsächlichen Preise im Index mitaufgeführt. Allerdings liegen die Preissteigerungsraten höher, als sie sich real auf Landesebene entwickeln, da der Index sich nur auf das städtische Gebiet von Mogadischu beschränkt und hier die Preise über dem Niveau in den anderen Landesteilen liegen.

Die beiden Hauptinstitutionen, die die staatlichen Preiskontrollen durchführten, waren die nationale Handelsagentur (Ente Nazionale Comercio/ENC) und die landwirtschaftliche Entwicklungsgesellschaft/ADC. Bis 1982 besaß die ENC ein Importmonopol und die ADC ein Nachfragemonopol. Die wichtigsten importierten und im Großhandel abgesetzten Waren umfaßten Weizenmehl, Reis, Zucker, Tee und Speiseöl. Kaffee, Makkaroni und Datteln wurden ebenfalls von der ENC importiert, besaßen aber eine geringere Gewichtung. Zusätzlich wurde bis in die jüngste Zeit von der ENC die Verteilung des im Lande produzierten Zuckers gehandhabt. Die ADC führte den Handel mit einheimisch produziertem und importiertem Getreide durch. Seit 1982 beschränkt sich die ADC darauf, nur noch als Preisstabilisierungsstelle zu fungieren, indem sie von den Landwirten die Produkte zu festgesetzten Minimalpreisen aufkauft und zu Zeiten von Markthöchstpreisen verkauft. Die Bedeutung der ADC im Handel mit einheimischem Getreide ist gegenwärtig sehr gering.

Nach einem geringen Preisanstieg von 10 % im Jahr 1978 beschleunigte sich die Preisentwicklung in den folgenden Jahren. Ursache für diese Tendenz war u.a. eine expansive Finanzpolitik und die Wechselkursverschlechterung des Somali Shilling auf dem Parallelmarkt (siehe auch 12.1). Der Gesamtindex für die Lebenshaltung stieg 1979 um 24 %. Die Preisindexsteigerungsrate für Verschiedenes betrug 48 %, für Brennstoffe und Energie 34 %. Mit einer Erhöhung des Preisindex um 22 % für Nahrungsmittel und bei Miete und Wasser um 9 % (aufgrund eines unveränderten Wasserpreises und des Mietstabilisierungsgesetzes) ergaben sich in diesen Bereichen unterdurchschnittliche Preisveränderungen. Der Anstieg der Inflationsrate auf 60 % im Jahr 1980 war auf erhebliche Preissteigerungen bei den Nahrungsmitteln (77 %) und bei Brennstoffen und Energie (42 %, u.a. aufgrund eines Preisanstiegs von 25 % bei Motorenbenzin) zurückzuführen. Im Jahr 1981 wurde erstmalig wieder ein Rückgang der Inflationsrate mit 44 % verzeichnet. Zwar lagen die Steigerungsraten bei Miete und Wasser sowie bei Verschiedenes mit 50 bzw. 51 % über den Werten des Vorjahres, hingegen war bei Nahrungsmitteln eine rückläufige Tendenz mit 40 % festzustellen.

Der Rückgang der Inflationsrate setzte sich auch 1982 weiter fort und erreichte nach Schätzungen 24 %. Positiv zu dieser Entwicklung trugen das vermehrte Warenangebot und eine entschlossenerere Finanzpolitik der Regierung bei.

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung in Mogadischu ^{*)}

1977 = 100

Indexgruppe	Gewichtung	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
Gesamtindex	100,0	110	136	217	313	416
Nahrungsmittel	60,1	113	138	244	343	393
Getränke und Tabakwaren	2,2	107	123	166	234	300
Bekleidung	5,6	107	132	174	253	357
Miete und Wasser	15,3	100	109	151	227	381
Brennstoffe und Energie	4,7	124	166	236	413	856
Verschiedenes	12,1	107	158	184	279	452

^{*)} Jahresdurchschnitt.

1) Durchschnitt Oktober.

Da bis zum Ende der siebziger Jahre ein Großteil der Nahrungsmittel staatlichen Preisreglementierungsmaßnahmen unterlagen, wurden höhere Preise bei importierten Waren nur begrenzt weitergegeben. Erst die teilweise Einstellung der Nahrungsmittelsubventionierung und die Lockerung der Preiskontrollen führte ab 1981 zu erheblichen Preissteigerungen insbesondere bei Reis und Kokosöl.

15.2 Verbraucherpreise für Einfuhrwaren

So.Sh./kg

Ware	1977	1978	1979	1980	1981
Kokosöl	9,00	12,15	12,15	13,75	16,95
Weizenmehl	2,00	2,00	2,80	3,20	3,10
Reis	4,85	4,85	5,25	5,25	6,10
Zucker	4,60	6,00	6,00	6,20	..
Tee	14,70	28,00	28,00	30,25	34,00

Die Preisentwicklung im Einzelhandel zeigte bis 1978 ein recht einheitliches Bild. Die Preise für Grundnahrungsmittel wie Reis, Brot und Mehl blieben nahezu konstant. Ab 1979 ergaben sich erhebliche Preisaufschläge, u.a. bei Mehl (51 %), Milch (47 %) und Reis (16 %). Überdurchschnittliche Steigerungsraten waren bei Trinkwasser (2,6facher Anstieg gegenüber 1978) und bei Holzkohle (2,4fach) festzustellen.

15.3 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Mogadischu

So.Sh.

Ware	Mengen-einheit	1976	1977	1978	1979 ¹⁾	1980 ¹⁾
Hammelfleisch	1 kg	10,17	13,16	14,96	14,96	17,23
Ziegenfleisch	1 kg	11,14	12,48	14,91	14,51	17,23
Kamelfleisch, 1. Qualität	1 kg	8,32	10,46	13,87	12,71	17,67
Huhn	1 St	11,59	10,92	13,50	20,75	29,77
Fisch, frisch	1 kg	3,10	3,50	3,60	5,74	7,00

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

15.3 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Mogadischu
So.Sh.

Ware	Mengen- einheit	1976	1977	1978	1979 ¹⁾	1980 ¹⁾
Eier	1 St	0,48	0,62	0,75	0,92	1,94
Kuhmilch	1 l	2,41	2,64	2,72	4,00	7,50
Kamelmilch	1 l	2,43	2,68	2,77	4,00	6,83
Ghee 2), einheimisch	1 kg	22,94	25,57	25,00	33,46 ^{a)}	70,00 ^{a)}
Öl, eingeführt	1 kg	7,60	8,07	9,00	12,25 ^{b)}	12,50 ^{b)}
Brot	1 St	3,00	3,00	3,08	4,62 ^{b)}	5,38 ^{b)}
Mehl	1 kg	2,50	2,67	2,00	3,02	3,10
Reis, "Kooro"	1 kg	4,85	4,85	4,85	5,63	6,00
Kartoffeln	1 kg	3,59	6,55	9,35	8,01	21,23
Tomaten, frisch	1 kg	2,10	3,06	3,15	3,01	7,90
Zwiebeln	1 kg	4,32	5,12	3,90	8,34	5,57
Bananen	1 kg	1,48	1,47	1,57	2,59	5,12
Tamarinden	1 kg	6,42	6,55	13,86	11,78	28,11
Zucker, einheimisch	1 kg	4,60	4,60	6,00	6,00	30,79
Salz	1 kg	1,16	1,44	2,00	1,77	3,00
Pfeffer, rot, gemahlen ..	1 kg	14,29	14,66	16,37	16,00	29,11
Trinkwasser	1 Kanne	0,15	0,16	0,15	0,39	0,38
Eis (für Kühlzwecke)	1 kg	0,38	0,38	0,47	0,50	1,00
Holzkohle	1 kg	0,22	0,24	0,30	0,71	0,83
Elektrischer Strom	1 kWh	0,60	0,60	0,60	.	.
Rasierklingen, einfache Qualität	1 St	0,15	0,20	0,25	.	.

1) Dezember. - 2) Halbfllüssige Butter aus Büffelmilch.

a) November. - b) Preis je kg.

Die Preissituation bei Erdölerzeugnissen gestaltete sich im Zeitraum von 1978 bis 1982 uneinheitlich. Bei Motorenbenzin wurden die höheren Weltmarktpreise ohne große Verzögerungen an den Endabnehmer weitergegeben. Hingegen blieb das Preisniveau bei Dieselöl und Petroleum, in erster Linie als Brennstoff verwendet, bis 1980 im Vergleich relativ stabil. Erst ab 1981 und besonders 1982 wurden auch hier erhebliche Preissteigerungen durchgesetzt. Der Preisunterschied zwischen Petroleum und Motorenbenzin erweiterte sich von 60 % (1978) auf 67 % (1982).

15.4 Einzelhandelspreise ausgewählter Erdölerzeugnisse
So.Sh./l

Erzeugnis	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
Motorenbenzin	2,25	2,40	3,00	3,95	10,00
Dieselöl	1,60	1,65	2,15	2,90	6,53
Petroleum (Kerosin)	1,40	1,45	2,00	2,80	6,00

1) Januar.

Mit wenigen Ausnahmen weisen die Großhandelspreise seit 1980 hohe Preissteigerungsraten auf. Nur bei Mehl und Tomaten ergab sich eine gleichbleibende oder rückläufige Tendenz. Ein geringeres Warenangebot und die Lockerung der Preiskontrollen sind als Ursachen für die generelle Preisentwicklung anzuführen.

15.5 Durchschnittliche Großhandelspreise ausgewählter Waren in Mogadischu
So.Sh.

Ware	Mengen- einheit	1976	1977	1978	1979 ¹⁾	1980 ¹⁾
Eier	100 St	39,88	51,49	70,00	87,50	176,25
Ghee 2), einheimisch ...	1 dt	2 058,20	2 118,88	2 281,25	2 750,00 ^{a)}	.
Mehl	1 dt	223,00	223,00	186,80	284,00	284,00
Reis, "Koora"	1 dt	466,20	466,20	466,20	506,00	.
Tomaten, frisch	1 dt	144,38	235,87	243,57	226,11	715,00
Zwiebeln	1 dt	368,63	467,50	315,00	742,78	481,67
Bananen	1 dt	78,98	77,23	87,22	185,00	437,22
Zucker, einheimisch ...	1 dt	440,00	440,00	580,00	580,00	730,00
Salz	1 dt	30,45	34,44	42,50	55,00	80,00
Pfeffer, rot, gemahlen .	1 kg	12,34	12,43	14,37	14,44	24,00
Holzkohle	1 dt	18,00	22,67	25,00	51,29	57,50

1) Dezember. - 2) Halbflüssige Butter aus Büffelmilch.

a) November.

Der Index der realen Erzeugerpreise weist bei sämtlichen aufgeführten landwirtschaftlichen Produkten eine stark rückläufige Tendenz seit 1978 auf. Eine Ausnahme bildet der Index für Bananen, der nach einem Tiefstand im Jahr 1980 aufgrund einer verbesserten Erlössituation für die Produzenten 1981 (und zum Teil 1982) den Stand von 1978 übertreffen konnte.

15.6 Index der realen Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte *)
1975 = 100

Erzeugnis	1978	1979	1980	1981	1982
Reis, ungeschält	72,1	58,2	36,5	24,9-28,4	20,0-22,9
Mais	98,3	79,4	79,7	82,9	66,7
Sorghum	98,3	79,4	79,7	73,6	59,4
Sesamsamen	86,5	69,9	54,8	57,0	45,9
Bananen	79,2	63,9	47,3	84,4	74,0-86,0
Baumwolle	93,7	75,7	54,8	44,3	35,7

*) Bereinigter Index. Jahresdurchschnitt.

Eine Verbesserung der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte wurde erst ab 1980 erreicht. Die Preisanhebungen beliefen sich zwischen 16 % bei Reis und über 250 % bei Bananen, jeweils gegenüber 1980. Mit Ausnahme der Bananenpreise wies das Jahr 1982 ein gleichbleibendes Preisniveau gegenüber dem Vorjahr aus.

15.7 Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte
So.Sh./quintal¹⁾

Erzeugnis	1978	1979	1980	1981	1982
Reis, ungeschält	285	285	285	280-320	280-320
Mais	75	75	120	180	180
Sorghum	75	75	120	160	160
Sesamsamen	240	240	300	450	450
Bananen	56	56	66	170	185-215
Baumwolle	260	260	300	350	350

1) 1 quintal = 1 dt.

Der Index der Ausfuhrpreise wies, nach geringen Steigerungsraten im Zeitraum 1975 bis 1977, im Jahr 1978 ein erhebliches Wachstum auf. Ursache für diese Entwicklung war eine Verbesserung der Exporterträge bei Lebendvieh und Viehprodukten. Rückgänge waren 1978 bei Fisch und Fischprodukten zu verzeichnen. Als Grund hierfür ist u.a. die Auflösung des sowjetisch-somalischen Fischfangunternehmens anzusehen, da kurzfristig keine neuen Absatzmärkte erschlossen werden konnten.

15.8 Index der Ausfuhrpreise*)
1970 = 100

Ware	1974	1975	1976	1977	1978
Insgesamt	173	263	243	292	402
Lebendvieh	174	233	211	226	391
Viehprodukte	329	312	376	454	531
Fisch und Fischprodukte .	307	193	193	200	87
Bananen	131	146	264	259	176
Sonstiges	121	224	207	146	15

*) Jahresdurchschnitt.

16 VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN

Die folgenden Nachweisungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Somalias stützen sich auf nationale Veröffentlichungen.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten in konstanten Preisen gegeben; ferner wird die Entstehung des Bruttoinlandsprodukts dargestellt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Angaben der Tabellen 16.1 und 16.2 nicht unmittelbar vergleichbar sind. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1983 (S. 520 ff.) hingewiesen, die den Empfehlungen der Vereinten Nationen im großen und ganzen entsprechen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten		Einwohner
	in Preisen von 1978		
	insgesamt	je Einwohner	
	Mill. So.Sh.	So.Sh.	1978 = 100
1978	6 754,5	1 693	100
1979	6 728,3	1 557	108
1980	6 870,6	1 490	116
1981	7 205,8	1 480	122
1982	7 899,4	1 552	128

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1979	- 0,4	- 8,0	+ 8,3
1980	+ 2,1	- 4,3	+ 6,7
1981	+ 4,9	- 0,7	+ 5,6
1982	+ 9,6	+ 4,9	+ 4,5
1978/1982 D	+ 4,0	- 2,2	+ 6,3

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen
in jeweiligen Preisen

Wirtschaftsbereiche	1972	1973	1974	1975
Mill. So.Sh.				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ...	1 267,3	1 196,6	949,4	1 618,5
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	26,0	25,0	30,0	35,0
Verarbeitendes Gewerbe	214,0	210,5	199,7	226,2
Energiewirtschaft und Wasserversorgung .	10,1	14,1	16,9	20,0
Baugewerbe	128,0	120,0	257,0	204,0
Handel und Gastgewerbe	137,7	151,3	175,9	240,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	138,6	155,2	168,6	210,1
Übrige Bereiche	337,3	410,3	494,5	603,7
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten ...	2 259,0	2 283,0	2 292,0	3 157,5
Indirekte Steuern (netto)	329,4	382,2	474,9	522,8
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen ...	2 588,4	2 665,2	2 766,9	3 680,3

1976	1977	1978	1972/1978 D
------	------	------	-------------

Mill. So.Sh.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ...	2 225,9	2 943,8	3 448,4	.
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	36,0	40,0	28,0	.
Verarbeitendes Gewerbe	334,6	439,0	433,2	.
Energiewirtschaft und Wasserversorgung .	31,7	32,9	39,0	.
Baugewerbe	219,0	302,0	206,0	.
Handel und Gastgewerbe	285,0	340,0	378,6	.
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	258,0	316,3	365,3	.
Übrige Bereiche	705,0	828,9	1 227,8	.
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten ...	4 095,2	5 242,9	6 126,3	.
Indirekte Steuern (netto)	536,1	678,6	1 010,0	.
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen ...	4 631,3	5 921,5	7 136,3	.

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ...	+ 37,5	+ 32,3	+ 17,1	+ 18,2
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	+ 2,9	+ 11,1	- 30,0	+ 1,2
Verarbeitendes Gewerbe	+ 47,9	+ 31,2	- 1,3	+ 12,5
Energiewirtschaft und Wasserversorgung .	+ 59	+ 3,8	+ 18,5	+ 25,3
Baugewerbe	+ 7,4	+ 37,9	- 31,8	+ 8,3
Handel und Gastgewerbe	+ 18,8	+ 19,3	+ 11,4	+ 18,4
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 22,8	+ 22,6	+ 15,5	+ 17,5
Übrige Bereiche	+ 16,8	+ 17,6	+ 48,1	+ 24,0
Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten ...	+ 29,7	+ 28,0	+ 16,8	+ 18,1
Indirekte Steuern (netto)	+ 2,5	+ 26,6	+ 48,8	+ 20,5
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen ...	+ 25,8	+ 27,9	+ 20,5	+ 18,4

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Der Saldo aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ & = \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ & \quad (+ \text{ Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z.B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen der Central Bank of Somalia stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Zahlungsbilanz
Mill. SZR^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1980	1981	1982
Leistungsbilanz					
Warenverkehr (fob-Werte) .. Ausfuhr	87,4	82,1	102,4	148,7	154,7
Einfuhr	191,2	265,4	308,5	314,2	426,9
Saldo der Handelsbilanz	- 103,8	- 183,3	- 206,1	- 165,5	- 272,2
Transportleistungen 1) Einnahmen	2,3	4,3	5,7	5,9	7,6
Ausgaben	31,4	42,5	55,8	52,0	75,4
Reiseverkehr	9,9	3,1	8,1	7,7	12,0
Ausgaben	7,4	13,7	13,5	13,8	12,2
Kapitalerträge	4,7	7,4	3,8	4,9	1,8
Einnahmen	1,9	5,4	4,5	11,8	7,2
Ausgaben	12,0	15,0	18,3	26,7	38,1
Regierungs-	11,3	11,4	12,3	25,2	19,7
Ausgaben	4,9	6,9	13,8	22,6	17,9
Sonstige Dienstleistungen . Einnahmen	14,2	12,2	20,7	23,5	11,4
Ausgaben	33,8	36,6	54,7	67,9	77,3
Dienstleistungen insgesamt Einnahmen	66,2	85,2	106,8	126,3	125,8
Ausgaben	- 32,4	- 48,6	- 52,1	- 58,4	- 48,5
Saldo der Dienstleistungsbilanz	62,4	28,4	44,0	47,7	18,1
Private Übertragungen Einnahmen	0,1	0,6	-	2,2	5,6
Ausgaben	22,3	45,1	109,6	107,8	148,0
Staatliche Übertragungen .. Einnahmen	0,1	0,2	-	-	0,4
Ausgaben	+ 84,6	+ 72,7	+ 153,6	+ 153,2	+ 160,0
Saldo der Übertragungen	- 51,7	- 159,2	- 104,6	- 70,7	- 160,7
Saldo der Leistungsbilanz					

Kapitalbilanz (Salden)

Direkte Kapitalanlagen Somalias	-	-	-	-	-
im Ausland	-	-	-	-	-
Direkte Kapitalanlagen des Auslands	- 0,2	-	-	-	+ 0,7
in Somalia	-	-	-	-	-
Portfolio-Investitionen	-	-	-	-	-
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 63,5	- 64,8	- 59,0	- 37,8	- 125,9
der Geschäftsbanken	-	-	-	-	-
anderer Sektoren	-	- 3,0	-	-	-
Kurzfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 0,7	- 5,4	- 5,9	-	-
der Geschäftsbanken	- 5,6	+ 5,9	+ 0,2	-	-
anderer Sektoren	-	-	-	-	-
Übrige Kapitaltransaktionen 2)	-	-	- 14,8	- 20,7	-
Ausgleichsposten zu den Währungs-					
reserven 3)	+ 7,6	- 2,5	- 2,8	- 3,1	+ 10,5
Währungsreserven 4)	+ 14,4	- 80,5	- 10,7	+ 6,0	+ 22,2
Saldo der Kapitalbilanz	- 48,0	- 150,3	- 93,0	- 55,6	- 92,5
Ungeklärte Beträge	- 3,6	- 8,8	- 11,5	- 15,1	- 68,2

^{*)} 1 SZR = 1978: 7,8813 So.Sh.; 1979: 8,1331 So.Sh.; 1980: 8,1931 So.Sh.; 1981: 7,4228 So.Sh.; 1982: 11,8692 So.Sh.

1) Einschl. Frachten und Warenversicherung. - 2) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 3) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 4) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

Der auf den ersten Entwicklungsplan (1963/67) folgende Dreijahresplan (1966/70) sah Gesamtinvestitionen in Höhe von 705 Mill. So.Sh. vor. Hauptziel war die Fertigstellung der im vorangegangenen Entwicklungsplan begonnenen Projekte. Eine Reihe von Vorhaben sollte der Verbesserung der Infrastruktur und dem Ausbau der Industrie (hauptsächlich Verarbeitung heimischer Agrarprodukte) dienen. Im Mai 1970 erfolgte die Verstaatlichung aller in Somalia tätigen ausländischen Banken und Mineralölvertriebsgesellschaften sowie einiger größerer Industriebetriebe. Die Planziele konnten nur zu etwa 40 % erreicht werden. Mitte 1971 wurde der Handel mit Grundnahrungsmitteln unter Staatsaufsicht gestellt; auch wurde der Außenhandel verschärfter staatlicher Aufsicht unterworfen. Für den Entwicklungsplan 1971/73 waren Investitionen von rd. 1 Mrd. So.Sh. vorgesehen. Vorrangige Förderung erhielt der Ausbau der Infrastruktur, vor allem das Verkehrswesen und die Nachrichtenübermittlung, auf die 35 % der Investitionen entfielen.

Der Fünfjahresplan 1974/78 sah zunächst Gesamtinvestitionen von 3,8 Mrd. So.Sh. vor. Der Hauptteil der Finanzierungsmittel (67,4 %) sollte aus dem Ausland kommen. In der Landwirtschaft (35,3 % der Investitionen) wurde die Selbstversorgung mit Grundnahrungsmitteln, vor allem Sorghum und Mais, sowie die Erhöhung des Viehbestandes angestrebt. Im Bereich Transport- und Nachrichtenwesen (24,4 %) war der Ausbau des Straßennetzes, die Erweiterung der Flughafenkapazitäten sowie der Aus- und Neubau der Seehäfen vorgesehen. Auf den industriellen Sektor, der bisher von untergeordneter Bedeutung für die somalische Wirtschaft war, sollten 15,2 % der Investitionen entfallen. Der Ausbau der Konsumgüterindustrie, aber auch der Investitionsgüterherstellung ist nicht zuletzt im Hinblick auf die Schaffung neuer Arbeitsplätze sowie auf eine ausgeglichene Handelsbilanz wichtig. Die Durchführung der Projekte hängt in erster Linie von ausländischer Hilfe ab. So wurde der 1977 fertiggestellte Hafen von Mogadischu von den Europäischen Gemeinschaften/EG finanziert. Andere Projekte werden u. a. mit Hilfe der Weltbank, des African Development Fund, verschiedener arabischer Quellen, aber auch der VR China (1973 fertiggestellte Straße zwischen Belet Uen und Burao) realisiert. Angesichts des geringen Selbstversorgungsgrades mit Nahrungsmitteln, der Bedarf kann nur etwa zur Hälfte selbst gedeckt werden, kommt der Unterstützung durch die Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen/FAO grobe Bedeutung zu. Geplant war die Schaffung von 100 000 ha neuem und 530 000 ha verbessertem Ackerland. Die für den Entwicklungsplan 1974/78 vorgesehenen Investitionen von 3,8 Mrd. So.Sh. mußten infolge des starken internationalen Preisanstiegs und der Aufnahme weiterer Projekte auf 7,1 Mrd. So.Sh. aufgestockt werden.

Für den Zeitraum 1979/81 wurde ein Dreijahresplan aufgestellt, der Gesamtinvestitionen von 7,104 Mrd. So.Sh. vorsah. Von diesen sollten 52,5 % für noch nicht fertiggestellte Vorhaben des vorangegangenen Planes verwendet werden. Die benötigten Mittel sollten zu 63,6 % mit ausländischer und internationaler Hilfe und zu 34,8 % durch den öffentlichen Sektor aufgebracht werden. Investitionsschwerpunkte waren der Agrarbereich (35,4 % der Investitionen), wobei 64 % der aufzuwendenden Mittel auf die Produktionssteigerung von Grundnahrungsmitteln entfielen, sowie der

Infrastrukturbereich (28,7 %). Hier sollten allein 21,1 % der Investitionen für das Transport- und Nachrichtenwesen verwendet werden (u.a. Bau von rd. 500 km asphaltierten Straßen). Im Bereich der Wasserwirtschaft (5,6 %) ist der Bau des Bardera-Staudammes am Oberlauf des Dschuba-Flusses das wichtigste Einzelprojekt, das neben der Bewässerung landwirtschaftlicher Nutzflächen von insgesamt 200 000 ha die Versorgung der Region mit elektrischer Energie ermöglichen soll. Auf die verarbeitende Industrie entfielen 17,2 % der vorgesehenen Mittel (vor allem Ausbau der Baumwoll- und der Zuckerverarbeitung).

Angesichts der kritischen Wirtschaftslage wurde der Plan nicht erfüllt. Als Folge des Ogaden-Krieges 1977/78 belasten die nach offiziellen Angaben von Äthiopien nach Somalia geflüchteten 1,2 Mill. Menschen (Stand 31. 12. 1980; nach inoffiziellen Angaben Ende 1981: 700 000 Flüchtlinge) eine positive Entwicklung der Volkswirtschaft. Die Lebensmittel- und die Wasserversorgung haben sich zusätzlich dadurch verschlechtert, daß es in den letzten zwei Jahren in einem Großteil Somalias fast nicht geregnet hat.

Der Fünfjahresplan 1982/86 umfaßt Gesamtinvestitionen von 14,541 Mrd. So.Sh. Angestrebt wird eine durchschnittliche Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts von 5 % pro Jahr bei einer geschätzten Bevölkerungszunahme von 2,6 % jährlich. Auf den Landwirtschaftsbereich sollen 56,4 % der Gesamtinvestitionen entfallen, davon allein auf die Erzeugung von Grundnahrungsmitteln 42,4 %. Produktionssteigerungen sollen vor allem bei Reis, Zuckerrohr und Sorghum erzielt werden. Für den Ausbau der Infrastruktur sind 19,2 % und für den industriellen Sektor 13 % der Investitionen vorgesehen. Besondere Bedeutung kommt der Vergrößerung der bewässerten Flächen zu. Durch das bisher größte Projekt, dem Bardera-Staudamm, soll die Kultivierung von bis zu 200 000 ha landwirtschaftlicher Flächen ermöglicht werden. Darüber hinaus wird das Vorhaben wesentlich zur Elektrifizierung der Region beitragen. Weitere Bewässerungsvorhaben (u.a. Balad, Fanole und Mogambo) befinden sich in der Durchführung. Am Mogambo-Bewässerungsprojekt (Erschließung von 2 200 ha bewässerter Fläche einschl. landwirtschaftlicher Folgemaßnahmen) beteiligt sich die Bundesrepublik Deutschland mit einem Beitrag von 30 Mill. DM im Rahmen der finanziellen Zusammenarbeit. Im industriellen Bereich ist der Bau einer Düngemittelfabrik in Mogadischu und von zwei Zementfabriken (Berbera und Bardera) vorgesehen.

19 ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

I. Gesamte bilaterale NETTO-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentlich und privat) 1950 bis 1982 Mill. DM
491,0

1. Öffentliche Leistungen insgesamt (ODA + OOF)¹⁾ Mill. DM
394,8

a) Zuschüsse (nicht rückzahlbar) 391,3

b) Kredite und sonst. Kapitalleistungen 3,5

darunter:

Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) Mill. DM
insgesamt 1950 bis 1982 391,1

a) Technische Zusammenarbeit i.w.S. 193,7

b) Sonstige Zuschüsse (z.B. Humanitäre Hilfe) 197,6

c) Finanzielle Zusammenarbeit "/. 0,2^{a)}

2. Leistungen der privaten Wirtschaft insgesamt Mill. DM
96,2

a) Kredite und Direktinvestitionen 95,5

b) Öffentl. garantierte Exportkredite (Netto-Zuwachs) 0,7

II. Öffentliche NETTO-Leistungen der DAC-Länder²⁾ Mill. US-\$
insgesamt 1960 bis 1981 738,48

darunter:

Vereinigte Staaten	<u>Mill. US-\$</u> 240,90	} = 81,5 %
Italien	226,88	
Bundesrepublik Deutschland	133,97	

III. NETTO-Leistungen multilateraler Organisationen Mill. US-\$
insgesamt 1960 bis 1981 776,90

darunter:

EG	<u>Mill. US-\$</u> 231,20	} = 71,2 %
UN	223,01	
Arab OPEC Agencies	98,70	

IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland

Beratung des Ministeriums für Nationale Planung, des Landwirtschafts- und Viehzuchtministeriums sowie des Jaba-Valley-Ministeriums; Beratung der somalischen Entwicklungsbank; Förderung der Landwirtschaft; Infrastrukturmaßnahmen (Straßenwesen, Wasserversorgung); Veterinärlabor; Nomadenansiedlung; Ausbau des Hörfunks; Staatsdruckerei Mogadischu; Beratung der Somali Airlines; Aufbau eines industriellen Berufsausbildungszentrums; Zentrales Weidelandprojekt; Förderung der Küstenfischerei; Förderung regenerativer Energien.

1) ODA = Official Development Assistance = Kredite u. sonst. Kapitalleistungen zu besonders günstigen Bedingungen und nicht rückzahlbare Zuschüsse. OOF = Other Official Flows = Kredite usw. zu marktüblichen Bedingungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

a) Rückflüsse aus früheren Leistungen.

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
Somali Democratic Republic, Central Statistical Department, Mogadishu	Statistical Abstract of Somalia 1978 Industrial Production Survey 1979
—, State Planning Commission, S.D.R.	Monthly Statistical Bulletin
Central Bank of Somalia, Mogadishu	Annual Report and Statement of Accounts 1981
—, Research and Statistics Department, Mogadishu	Bulletin
Ministry of National Planning, Mogadishu	Somalia in Figures 1983
Somali Democratic Republic, Ministry of National Planning, Mogadishu	Five Year Development Plan 1982-1986

*) Nur nationale Quellen; im übrigen wird auf die sonstigen auslandsstatistischen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes und der Bundesstelle für Außenhandelsinformation (Postfach 10 80 07, 5000 Köln) sowie auf das internationale statistische Quellenmaterial verwiesen.

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand 15.5.1984

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 14,40

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig – Umfang ca. 30 bis 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 und 1976 = DM 3,-, 1977 = DM 3,20, 1978 = DM 3,40, 1980 = DM 3,60; 1981 = DM 4,80; 1982 = DM 5,10; 1983 = DM 5,40, 1984 = DM 7,70 (Der höhere Preis ist durch die Änderung des Umfangs bedingt). – Bezugspreise umfangreicherer Berichte sind in Klammern hinter das Berichtsjahr gesetzt

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus:

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1983 Bulgarien 1984 EG-Staaten 1984 ²⁾ Finnland 1975 ¹⁾ Island 1971 ¹⁾ Jugoslawien 1980 Liechtenstein 1975 Malta 1983 Norwegen 1974 ¹⁾ Österreich 1975 ¹⁾ Polen 1984 Portugal 1983 Rumänien 1983 Schweden 1972 ¹⁾ Schweiz 1975 ¹⁾ Sowjetunion 1982 (10,40) Spanien 1982 Tschechoslowakei 1982 Türkei 1982 (11,-) Ungarn 1982 (11,60)	Agypten 1984 Äquatorialguinea 1984 Äthiopien 1982 Algerien 1982 Angola 1977 ¹⁾ Benin 1981 ¹⁾ Botsuana 1983 Burundi 1984 Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1984 Gabun 1983 Gambia 1983 Ghana 1983 Guinea 1983 Kamerun 1983 Kenia 1983 (12,20) Komoren 1983 Kongo 1983 Lesotho 1983 Liberia 1983 Libyen 1984 Madagaskar 1982 ¹⁾ Malawi 1984 Mali 1984 Marokko 1982 ¹⁾ Mauritanien 1983 Mauritius 1981 Mosambik 1983 Namibia 1983 Niger 1983 Nigeria 1983 Obervolta 1984 Ruanda 1983 Sambia 1983 (9,70) Senegal 1983 Seschellen 1980 Sierra Leone 1984 Simbabwe 1983 Somalia 1984 Sudan 1982 ¹⁾ Südafrika 1981 Swasiland 1983 Tansania 1982 ¹⁾ Togo 1982 Tschad 1981 Tunesien 1982 ¹⁾ Uganda 1983 Zaire 1982 Zentralafrikanische Republik 1983	Argentinien 1984 Bahamas 1983 Belize 1983 Bolivien 1984 Brasilien 1984 Chile 1982 ¹⁾ Costa Rica 1983 Dominikanische Republik 1984 Ecuador 1984 El Salvador 1983 Guatemala 1981 Guayana, Franz. - 1977 Guyana 1983 ¹⁾ Haiti 1981 Honduras 1981 ¹⁾ Jamaika 1982 ¹⁾ Kanada 1983 Karibische Staaten 1982 ³⁾ Kolumbien 1983 Kuba 1982 Mexiko 1983 ¹⁾ Nicaragua 1984 Panama 1983 Paraguay 1981 ¹⁾ Peru 1982 ¹⁾ Surinam 1982 Trinidad und Tobago 1983 Uruguay 1983 Venezuela 1983 Vereinigte Staaten 1983	Afghanistan 1979 ¹⁾ Bahrain 1984 Bangladesch 1983 (11,-) Birma 1984 Brunei 1983 China (Taiwan) 1984 China, Volksrep. 1983 Hongkong 1984 Indien 1984 Indonesien 1984 Irak 1984 Iran 1984 Israel 1984 Japan 1984 Jemen, Arab. Rep. 1982 Jemen, Dem. Volks- rep. 1983 Jordanien 1982 ¹⁾ Katar 1984 Khmer-Rep. 1974 ¹⁾ Korea, Dem. Volks- rep. 1984 Korea, Republik 1983 (17,70) Kuwait 1983 Laos 1971 ¹⁾ Libanon 1975 ¹⁾ Malaysia 1982 ¹⁾ Mongolei 1983 Nepal 1982 Oman 1981 Pakistan 1983 (11,-) Philippinen 1982 Saudi-Arabien 1984 Singapur 1983 Sri Lanka 1984 Syrien 1982 Thailand 1983 Vereinigte Arabische Emirate 1983 Vietnam 1979 ¹⁾ Zypern 1981	Australien 1983 Neuseeland 1983 Papua-Neuguinea 1984 Pazifische Staaten 1983 ⁴⁾

1) Vergriffen – 2) Belgien, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Großbritannien u. Nordirland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande – 3) Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent – 4) Fidschi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu

FACHSERIE AUSLANDSSTATISTIK*)

- Reihe 1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit im Ausland (ab 1982 eingestellt)
- Reihe 2 Produzierendes Gewerbe im Ausland
- Reihe 3 Außenhandel des Auslandes (ab 1972 eingestellt)
- Reihe 4 Löhne und Gehälter im Ausland
- Reihe 5 Preise und Preisindizes im Ausland

*) Die einzelnen Reihen sind z. T. nach weiteren Untertiteln gegliedert